

KÄFERPOST

PRINTAUSGABE

NUMMER 02—2021/22 Winter

KÄFERPOSTonline
Anmeldung via E-Mail an
BUGS.liste@gmail.com

Erhalten Sie regelmäßig/unregelmäßig
Informationen direkt aus dem
Scheibbs Gemeinderat.

Wir freuen uns auch über Ihre Antwort
an diese Mail-Adresse!



AUS DEM INHALT

Gegen den Klimawandel

Zusammenfassung zum aktuellen
Sachstandsbericht des Weltklimarates

Seite 5

Kleinkinderbetreuung

Zweite Gruppe öffnet im Februar 2022!
Zeugnis einer Erfolgsgeschichte.

Seiten 6 & 20

Biodiversität

Nachhaltigkeitstage 2021 Seite 3
Grünraumpflege neu Seiten 8 bis 10

Fall Bahnhofstraße 6

Seiten 15 & 21

Ortskern & Siedlungsgebiete

Ansätze für ein Verkehrskonzept Seite 12

Kreuzworträtsel! Seite 18

Gastbeiträge

Für gerechte Agrarpolitik Seite 19
Von Kaulquappen und Rasenmähern Seite 20
Verwirrung um Physio-Institut Seite 21
Vom Wert alter Bäume Seite 22



Bürgermeister Aigner zerpflegt die Stadt.

Gemeindeeigentum wird verschenkt, alte Bauten sollen fallen und dem Kapital der Stadt Scheibbs (historische Substanz) droht sukzessive Zerstörung. Damit Wohnbau gemacht werden kann? Aber für wen? **Vgl. Seiten 15, 17, 21**

Vielfalt & Stadtentwicklung

Aktuelle GR-Periode — Sehr vielfältig sind die Herausforderungen in der Gemeindepolitik und auch in der Klimapolitik. Vielfalt an Lebewesen, Arten und Lebensräumen wird unter dem Begriff Biodiversität mit vielen Initiativen gefördert. Vielfalt in Produktion und Handel (Kleinstrukturen) schafft besseres Angebot. Kulturelle Vielfalt verhilft einer Gesellschaft zu mehr Respekt und Empathie füreinander. Politische Vielfalt – im Unterschied zur Mehrheitspolitik – führt in der Regel zu besser überlegten Entscheidungen im ausgehandelten Konsens.

Für die Stadtentwicklung kann Meinungsvielfalt zu sehr guten Ergebnissen führen. Vorausgesetzt die Moderation funktioniert professionell. Für die Stadtentwicklung sind Ortskern-, Siedlungs- und Verkehrsplanung

stark relevant. Ebenso ist es der Baumbestand, der für ein gutes Lokalklima sorgt. Einrichtungen wie die Kleinkinderbetreuung und Bildungsangebot im Allgemeinen machen stark zur Lebensqualität einer Wohngemeinde bei. Auch die Naherholung im gemeindeeigenen Wald mit Sportangebot spielt eine Rolle. Die Sicherung der Gesundheitsversorgung könnte sich gar als Vehikel für die Ortskernentwicklung entfalten. (jh)

SCHEIBBS FRAGT ...
... und alle
reden mit!

IHRE MEINUNG BITTE...

Machen Sie aktiv am Bürger:innenbeteiligungsprozess mit. **Seite 7**

<https://scheibbs.gv.at/stadterneuerung/>



Beiträge direkt von/für BUGS:

Joseph Hofmarcher
 Susanne Engelmayer
 Alice Obermann
 Christian Wallmann
 Robert Lehner-Teufel
 Christine Kladnik

Illustration:

Josef Reisinger

Gastbeiträge:

Dipl.-Ing. Dr. Peter Fisher-Colbrie
 Dr. Christian Weirauch
 Dagmar Theresia Hackl
 Franz Schaufler

Als Bürger:innenliste für Umwelt und Gemeinwohl unterstützen wir die Aussagen in den hier abgedruckten Texten der Gastbeitragenden. Dank gilt ihnen für die Zurverfügungstellung ihrer bereits vorgefassten Texte.

Sehr geehrte Scheibbserin,
 sehr geehrte Scheibbser,

seit zwei Jahren prägen wir nun die Gemeindepolitik in Scheibbs als Bürger:innenliste für Umwelt und Gemeinwohl mit. Es geht uns um mehr Teilhabe der Bürger:innen an politischen Abläufen – um mehr Transparenz, damit eine zukunftsfähige Entwicklung durch vielfältigere Sichtweisen begünstigt wird.

Wir möchten mehr Diskussion in den öffentlichen Gemeinderatssitzungen bewirken, damit Sie als Zuhörer:in die Prozesse besser verfolgen und nachvollziehen können als bisher – das ist Ihr Recht als Staatsbürger:in! Nicht nur auf Bundesebene können wir gut sehen, was bei zu viel Intransparenz und Parteiloyalität zum Zweck des Machterhalts herauskommt: Veruntreuung von öffentlichen Mitteln und Korruption.

In unserer schönen Stadtgemeinde gibt es viele gute Grundlagen, auf die gebaut werden kann für zukunftsfähige Stadtentwicklung. Bitte bringen Sie sich aktiv in den nun beginnenden Prozess ein. Ein erster Schritt ist der Fragebogen. Nutzen Sie beim Ausfüllen auch die Felder zur freien Formulierung, um Ihre Ideen und Gedanken mitzuteilen. Am 31. März sollten erste Ergebnisse präsentiert werden. (mehr auf Seite 7)

Ein wichtiges Kapital der Stadt Scheibbs ist die historische Bausubstanz, die Häuser und Gassen – nicht nur in der Innenstadt. Sie machen den Charakter der Stadt aus, wie es auch die Topografie tut. Die Lage im Gelände und direkt am Fluss hat den Ortskern davor bewahrt, dass Einkaufszentren auf den früheren Wirtschaftsfeldern zu viel Sogwirkung entfaltet hätten. Der Leerstand in Scheibbs ist überschaubar und weniger dramatisch als es oft scheinen mag. Natürlich müssen wir an einer Reaktivierung arbeiten. Aber das wird nicht ausschließlich durch Neubau geschehen sondern vorrangig durch Ertüchtigung der historischen Stadtstrukturen. Der allzuviel verteilte Denkmalschutz ist grundökologisch

Impressum:

Herausgegeben von

BUGS – Bürger:innen für Umwelt und Gemeinwohl in Scheibbs,
 c/o Joseph Hofmarcher, Hauptstraße 49, 3270 Scheibbs

Layout und Gesamtgestaltung: Joseph Hofmarcher

Fotocredits Portraits:

A.Kronsteiner, J.Thoma, C.Hudl, J.Hofmarcher, ph oe, privat

Kreuzworträtsel: Agnes Achleitner

Lektorat: Dagmar Theresia Hackl

Druck: druck.at, A-2544 Leobersdorf

Papier: Recycling weiß 90 g/m2

Auflage: 2000 Stück

Wenn Ihnen unsere politische Arbeit unterschätzenswert scheint, freuen wir uns über Ihre finanzielle Unterstützung:

AT76 4715 0116 2985 0000

BUGS BürgerInnenliste Umwelt und Gemeinwohl Scheibbs (Bezeichnung lt. Wahlvorschlag)

und dessen Ziele decken sich weitgehend mit dem Klimaschutz! (mehr auf Seite 16) Und: Neubau heißt nicht automatisch Zuzug, sondern eher, dass Nutzung aus alten Gebäuden umsiedelt.

Der Ortskern wie auch die Siedlungen müssen freundlicher und barrierefreier für Fußgänger:innen werden! Dazu brauchen wir eine gute Planung des Fahr- und Parkleitsystems. Ein Gesamtverkehrskonzept – das auch öffentlich einsehbar ist wie der Flächenwidmungsplan – wäre höchst überfällig. (siehe Seite 12)

Für die weitere Belebung des Ortskerns wäre es wichtig, dass ein Frequenz-Gegenpol zur vorderen Hauptstraße geschaffen wird. Dort versammelt sich der Handel ganz gut, auch der Supermarkt dürfte bald in unmittelbarem Umfeld entstehen. Ein zweiter Frequenzpunkt südlich des Bahnhofs oder in der hinteren Hauptstraße würde die Nutzerströme besser auf die gesamte Altstadt verteilen. Ein solcher Standort könnte die geplante Primärversorgungseinheit (PVE; „Hausärzte- u. Gemeinschaftspraxis“) sein.



Mit der Käferpost möchten wir unsere Ideen und Haltungen als Bürger:innenliste formulieren und mit Ihnen teilen. Nicht alle Themen, die uns aktuell beschäftigen konnten Platz finden. Im Umfang ist diese zweite Printausgabe bereits das Eineinhalbfache der ersten Ausgabe.

Besondern Dank möchte ich vor allem den Gastautor:innen in Schrift und Illustration aussprechen. Großer Dank gilt auch allen Beitragenden und Bürger:innen für Gemeinwohl, die sich bei dieser Ausgabe eingebracht haben.

Und wir danken Ihnen für Ihr Interesse an einer zukunftsfähigen Weiterentwicklung von Scheibbs!

Haben Sie **friedliche Weihnachtstage** sowie ein **glückliches und erfolgreiches Jahr 2022!**

StR Joseph Hofmarcher

Vorsitzender im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität
 Stv.-Vorsitzender im Ausschuss für Wohnen, Raumordnung, Bauwesen und Infrastruktur
 Mitglied im Ausschuss für Finanzen und Wirtschaft
 Beruflich Architekturschaffender & Galerist
 In Lebensgemeinschaft mit Agnes Achleitner und gemeinsamem Sohn Ferdinand
 Lebt und arbeitet in Scheibbs

Im Zeichen der Biodiversität

...standen die Scheibbser Nachhaltigkeitstage 2021.

Aufbauend auf die Weiterentwicklung der Grünraumpflege in der Stadtgemeinde im Sinne der Artenvielfalt wurden vielfältige Programmpunkte für die Woche vom 20. bis 24. September durch den Klimaschutz-Ausschuss unter der Leitung von Stadtrat Joseph Hofmarcher zusammengestellt.

Exkursion Haus der Wildnis in Lunz – Klimawandel, Biodiversität und Vernetzung im Wald

25 Scheibbserinnen und Scheibbser haben teilgenommen. Die Führung durch das Haus der Wildnis bietet Eindrücke über das Wildnisgebiet, den Urwald und deren Geschichte sowie deren Pflanzen- und Tierwelt. Über Brillen und Bildschirme mit Virtual Reality und Augmented Reality gibt es Rundflüge und interaktive Einblicke in die unberührte Natur. Dem Wassercluster Lunz wird ein eigener Bereich gewidmet. Darin wird über die klimatische und problematische Erwärmung des Sees berichtet. **„Insekten bieten eine reichhaltige Ernährung für Vögel, Fische und Tiere des Waldes“**, sagt ein Forscher im Video zur Wichtigkeit der Erhaltung des ökologischen Gleichgewichtes.

Das Seminar „Die Kräuterapotheke für die kalte Jahreszeit“ mit Marlene Maschek (Die Walderbse) im Kulturportal Scheibbs war mit 13 Teilnehmer:innen fast ausgebucht und sehr lehrreich! Über Wirkung und Anwendung von Engelwurz, Zwiebel, Hagebutte oder Holunderbeeren wurde Wissen vermittelt, wie auch über die Zubereitung und Extraktionen daraus. Damit wir gerüstet sind für die kalte Jahreszeit.

Vorträge „Nützlinge – fleißige Helfer im Naturgarten“ Bernhard Haidler (Natur im Garten) und „Platz für Vielfalt in der Kulturlandschaft?“ Martina Löffler (Landwirtschaftskammer)

Bernhard Haidler referierte über den regulatorischen Kreislauf der Insekten für den Naturgarten als Biotop. Nämlich, dass Florfliegen und andere Insekten gerne Blattläuse vertilgen, oder Glühwürmchen sich auch von Schnecken ernähren. Für Biodiversität sei auch die Vernetzungsmöglichkeit zwischen Gärten beispielsweise für Igel.

Martina Löffler hat eine Einführung in die Landwirtschaftsförderungen gegeben, welche auch und gerade in Österreich auf Förderung der Artenvielfalt ausgerichtet sei. Sie ortet die Biodiversität in der genetischen Vielfalt, in Artenvielfalt und in der Vielfalt der Lebensräume.

In derselben Woche fanden zwei weitere erwähnenswerte Vorträge statt:

„Wie schaffen wir die Klimawende?“ von der prominenten Klimawissenschaftlerin Helga Kromp-Kolb im Regionalladen NahGuat. Die emeritierte BOKU-Professorin ist unermüdlich in ihrer Wissensvermittlung und Warnung vor den dramatischen Folgen der vom Menschen verursachten Erderwärmung. Sie schafft es, in ihren Vorträgen aber doch Zuversicht und Lösungsansätze anzubieten.

Ein Vortrag aus dem Jahresprogramm der **Naturkundlichen Gesellschaft Mostviertel (ngm)** im Festsaal des Rathauses: Unter dem Titel **„Kleine Tiere in großer Ansammlung – Pseudoskorpione“** wurde von Christoph Hörweg (Naturhistorisches Museum Wien) ein interessanter Bereich der Tierwelt, den Wirbellosen und Spinnentieren, besprochen.

Voriges Jahr wurde mit dem Thema **“Müllvermeidung“** eine interessante öffentliche Diskussion angeregt. Im Jahr 2022 werden sich die Scheibbser Nachhaltigkeitstage mit den Themen **“Energie und CO2-Reduktion“** befassen.

(red)



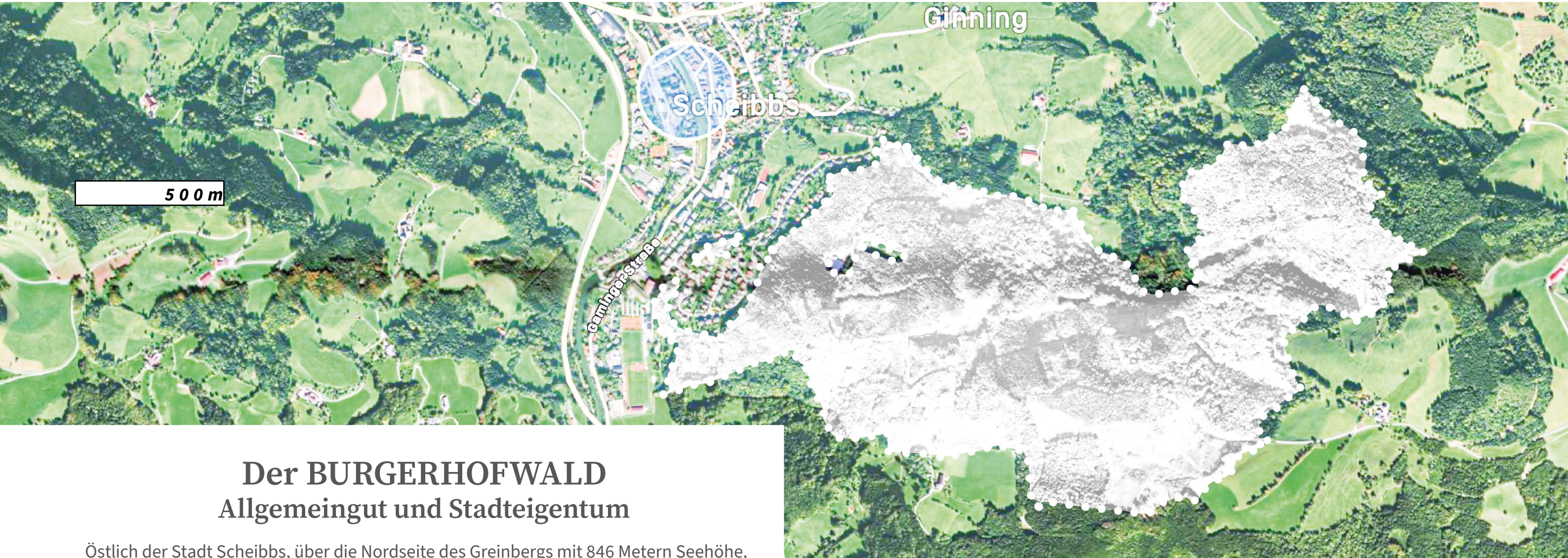
Die Scheibbser Exkursionsgruppe zum Haus der Wildnis in Lunz am See



DieWalderbse-Seminar „Die Kräuterapotheke für die kalte Jahreszeit“



Dr. Helga Kromp-Kolb erörtert die Hauptaufgabe unserer Zeit: Wie schaffen wir die Klimakrise? Fotos: J. Hofmarcher



Der BURGERHOFWALD Allgemeingut und Stadteigentum

Östlich der Stadt Scheibbs, über die Nordseite des Greinbergs mit 846 Metern Seehöhe, erstreckt sich der Burgerhof.

Forstrevier der Stadtgemeinde Scheibbs, östlich der Stadt und entlang der Nordseite des Greinbergs. Quelle: Landwirtschaftskammer NÖ

Die Kompetenz der Verwaltung des rund 157 Hektar großen, stadteigenen Waldes unterliegt dem Forstausschuss des Gemeinderates. Unter dem Vorsitz von Stadtrat Franz Jagetsberger (ÖVP) und seinem Stellvertreter, Gemeinderat Martin Wurzenberger (ÖVP), beraten sich die Ausschussmitglieder:innen zu Themen der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft sowie zu Friedhofsangelegenheiten, um diese dem Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen. Für forstliche Belange – wie Holznutzung und Verkauf, Waldbau und Forstschutz – steht dem Ausschuss Dipl.-Ing. Johann Haas von der Landwirtschaftskammer Niederösterreich beratend zur Seite: „*Die Forsteinrichtung hat den Zweck, die Wirtschaftsform in eine ganz bestimmte Ordnung zu lenken, um einen höchstmöglichen, der Nachhaltigkeit gerecht werdenden Ertrag zu erzielen.*“ Strukturgebend für die Bewirtschaftung der letzten zehn Jahre ist der von Dipl.-Ing. Haas erstellte Waldbewirtschaftungsplan bis 2021, welcher den Forderungen der politischen Vertreter:innen von vor 10 Jahren entsprechend – bewusst auf Wirtschaftlichkeit ausgerichtet ist. Nach einigen Jahren der weniger intensiven Bewirtschaftung durch die Gemeinde wollte man sich einen Überblick über den Bestand



GRin Alice Obermann

Umweltgemeinderätin

Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft
und Wasserbau

Ausschuss für Kultur, Tourismus und
Stadtentwicklung

Nahrung/Ernährung – Anbauen, verarbeiten, Kochen.
Seit kurzem Jungjägerin und hoffe dadurch vieles über die Ökologie des Waldes und der Wildtiere zu lernen und auf nachhaltige Weise Fleisch konsumieren zu können.

Studentin der Agrarwissenschaften, Verkäuferin im Naturkostladen, Umweltgemeinderätin, in einer Partnerschaft lebend und Mutter einer 4-jährigen Tochter.

und die forstwirtschaftlichen Möglichkeiten verschaffen. Trotz dieser aus politischer Sicht eher einseitigen Forderung ist es durch kompetente Beratung gelungen, viele wichtige und für uns alle zukunftsweisende Faktoren zu vereinen. Die in den letzten Jahren sehr intensiv erscheinende Durchforstung ist im forstwirtschaftlichen Sinne wichtig, um ein **ausgeglichenes Stamm-Krone-Verhältnis** zu schaffen und den **Vorratsauf- und -abbau** zu erhalten. Gleichzeitig liegt der Fokus auf Naturverjüngung und einer möglichst nachhaltigen, forstlichen Bewirtschaftung zur Schaffung eines zukunftsfähigen, „*klima-fitten*“ Forsts, der nicht nur die **Wohlfahrts- und Erholungswirkung** für uns alle erhält, sondern auch **wichtige Schutzfunktionen** erfüllt – und trotzdem wirtschaftlich bleibt. Trotz der in manchen Bereichen recht intensiven Freizeitnutzung des Waldes konnte bis jetzt eine waidgerechte Jagdausübung erfolgen und, dank dieser, auch neue Schläge ohne weitere Probleme hochgezogen werden.

Der derzeitige Waldbewirtschaftungsplan basiert auf einer bereits zuvor bestehenden und neu adaptierten Altersklassenbestimmung der unterschiedlichen Waldbereiche und der daraus folgenden „Dringlichkeit“ der

Durchforstung. Eingeteilt und kartiert nach Maßnahmen in „Sehr dringend“, „Dringend“ und „Weniger dringend“ wurden Flächen mit der Klassifizierung „Sehr dringend“ in den Bereichen „*Rudolfshöhe*“, „*Burgerhof*“, „*Greinberg*“ und „*Stauden*“ demnach in den letzten Jahren intensiv bewirtschaftet. Alle größeren Holzverkäufe werden und wurden im Offertweg vergeben. Fördergelder können und werden durch Beantragung von Fördermaßnahmen aus dem „Waldfonds“ der Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer bezogen. Außerdem ist der Scheibbser Gemeindewald Teil des **Biodiversitätsprogramms** „Wir schauen auf unsere Wälder“.

Waldbewirtschaftung ist Teil der Volkswirtschaft. Dies setzt planmäßiges Handeln des wirtschaftenden Menschen voraus. Als Forst werden bewirtschaftete Wälder bezeichnet. Und was ist **Wald**?

„*Eine Pflanzenformation, die im Wesentlichen aus Bäumen aufgebaut ist und eine so große Fläche bedeckt, dass sich darauf ein charakteristisches Waldklima entwickeln kann.*“ Dies ist eine in der deutschen Forstwirtschaft weit verbreitete Definition. Grundsätzlich ist sie jedoch vage und hängt sehr stark vom Bedeu-

tungszusammenhang ab – ob wir unser aller Wald nun als **wichtigen CO2-Speicher und Sauerstofflieferanten**, als Möglichkeit zum Schutz der Artenvielfalt, als Schutzwald gegen Extremwetterereignisse, als Jagdrevier, Mountainbike-Ausflugziel, Wanderparadies oder Einkommensquelle und Ressourcenlieferanten sehen. Der Wert als Allgemeingut ist unermesslich und die Nutzung unglaublich vielfältig und komplex. Gerade deswegen ist es wichtig, sich einen Überblick zu verschaffen, Informationen einzuholen und sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, um bei einer vielleicht zeitnahen Beauftragung eines neuen Bewirtschaftungsplans beratend und mit Forderungen bezüglich der Erhaltung, Nutzung im Sinne des Naturschutzes und den Interessen der Bürger:innen bestmöglich gerüstet zu sein.

GR Alice Obermann
Umweltgemeinderätin

Quellen:
„Waldbewirtschaftungsplan“,
Dipl.-Ing. Johann Haas
<https://de.wikipedia.org/wiki/Forst>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Wald>

*Der Wert des Waldes
als Allgemeingut ist
unermesslich und die
Nutzung unglaublich
vielfältig und
komplex.*

Engagement zahlt sich aus!

Kleinkinderbetreuung in Scheibbs

Die Leiterin der Kleinkindergruppe für 1- bis 3-Jährige, Alexandra Hofegger, und die zuständige Sachbearbeiterin der Gemeinde, Stephanie Fohringer, berichteten dem Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Bildung und Sport, in dem ich für BUGS vertreten bin, dass in absehbarer Zeit **Bedarf für die Einrichtung einer zweiten Gruppe besteht**. Erfreulicherweise waren sich alle Ausschussmitglieder einig darüber, dass diese auf jeden Fall ermöglicht werden soll. Dabei berichteten StR Hofmarcher und GR Tuzson, dass sich ihre Kinder in der bestehenden Gruppe sehr wohl fühlen. Somit wird in der ehemaligen Krankenpflegeschule mit wenig Aufwand die Erweiterung durchgeführt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich einen **Rückblick auf die Entstehung der Kleinkinderbetreuung in Scheibbs** werfen: Im Jahr 2015 traten Doris Hörhan und Isabella Mießl an die damalige Bürgermeisterin Christine Dünwald mit der Bitte nach einer qualifizierten Unterbringung für Kinder ab einem Jahr bis zum Beginn des Kindergartens heran, da sie sich gerne beruhigt ihren Berufen



GRin Susanne Engelmayer

Bildungsgemeinderätin

Ausschuss für Soziales, Gesundheit,
Bildung und Sport

Obmann-Stellvertreterin im Prüfungsausschuss

Beruflich: Sozialpädagogin und Referentin für Suchtprävention

widmen wollten. Neben dem Eigeninteresse war außerdem der Wunsch, auch etwas für andere Frauen bzw. Jungfamilien erreichen zu können, ein treibender Gedanke hinter der Initiative. So fanden die beiden heraus, dass es vom

Land eine Kindergartenoffensive gab, die mit hohen Fördermitteln verbunden war. Von Gemeinde Seite wurde den beiden Unterstützung zugesichert, sollten sie eine ausreichende Anzahl von Interessent:innen vorweisen können. Mit einem eigens entworfenen Formular erhoben Frau Hörhan und Frau Mießl den Bedarf für die folgenden fünf Jahre und hatten innerhalb kürzester Zeit die erforderliche Zahl für eine Gruppe zusammen. In einer Gemeinderatssitzung, bei der die beiden und einige weitere Zuhörer:innen anwesend waren, wurde die Thematik eifrig diskutiert. Letztlich wurden alle Zweifel beseitigt und die **Einrichtung der Kleinkinderbetreuung in den Räumlichkeiten der ehemaligen Krankenpflegeschule einstimmig beschlossen**. Im Jahr 2016 durfte sich die Gruppe über ihre Eröffnung freuen – allerdings ohne die Kinder der Initiatorinnen, die zu dem Zeitpunkt schon alt genug für den regulären Kindergarten waren.

Diese Angelegenheit zeigt, dass sich Engagement und Hartnäckigkeit auszahlt und die Ideen aller Scheibbs:innen wertvoll und wichtig sind. Ein großes Dankeschön an die Initiator:innen sowie an all jene, die dieses Projekt unterstützen und am Laufen halten!

GRin Susanne Engelmayer
Bildungsgemeinderätin



Der Eingang zur Kleinkinderbetreuung in Scheibbs in der ehemaligen Krankenpflegeschule.

Foto: Dagmar T. Hackl

Ihre Meinung ist gefragt!

Der Stadtentwicklungsprozess beginnt mit Jänner 2022 und wird 4–5 Jahre laufen.

Mit den kürzlich an alle Haushalte im Bezirk ausgesendeten Fragebögen möchten wir als Stadtgemeinde ein erstes aktuelles Stimmungsbild von den Bürgerinnen und Bürgern erhalten. Es sind Ideen und Wünsche gefragt. Nutzen Sie die Felder für freie Formulierungen, um Ihre Gedanken einzubringen.

Vorläufiger Zeitplan:

31. Jänner – Ende Umfrage 1

31. März – Auftaktveranstaltung
zur Stadtentwicklung im kultur.portal

April bis 11. Juni – wöchentlich
Freitag und Samstag
– **Offenes Büro** zur Stadtentwicklung

11. Juni – Workshop mit allen, die sich einbringen möchten.

Ideenwettbewerb

Mehr Kleinkindgerechtigkeit am Töpperspielplatz

Im Frühjahr 2021 wurde der Ideenwettbewerb durch den Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Bildung und Sport ausgeschrieben. Eine Jury hat drei aus insgesamt 27 eingereichten Projekten als Gewinner gekürt.

Eine der drei herausragenden Ideen stammt von Bianca Wagner. Sie möchte vor allem, dass der Töpperspielplatz kleinkindgerechter wird.

Frau Wagner hat einige konkrete und auch günstig umzusetzende Einrichtungen für den Töpperpark vorgeschlagen. Unter anderem ein Weidentipi, eine Kleinkinderschaukel und Kletterhilfen. Mit ihr gemeinsam haben sich StR Joseph Hofmarcher und GR Zoltan Tuzson als Arbeitsgruppe für die weitere Ausarbeitung der Umsetzung der Vorschläge gebildet. Stadtrat Hofmarcher hat die Objekte planlich zusammengefasst und mit Bauamtsmitarbeiter DI Christoph Hiesberger und dem Umweltausschuss die nötigen Kosten für den Haushaltsplan 2022 der Stadtgemeinde vorgeschlagen, die auch in der Gemeinderatssitzung zur Umsetzung beschlossen wurden.

Das öffentliche WC im Töpperpark ist zwar nicht Teil des Spielplatzkonzeptes, aber auch für die längst überfällige Sanierung sind die Mittel für das Jahr 2022 freigegeben. Geplant ist eine Gesamtsanierung mit Einbau eines barrierefreien WCs und Wickeltisch.

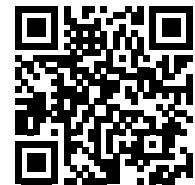
Das Weidentipi soll im März, spätestens April umgesetzt werden. Wenn Sie beim Bau mitmachen möchten, melden Sie sich bitte bei StR Hofmarcher (j.hofmarcher@gmail.com / 0660 56 66 331). (red)

Ein zusammenfassender Bericht zum Ideenwettbewerb auf [noen.at](https://www.noen.at):

<https://www.noen.at/erlauf/freizeitgestaltung-scheibbs-auf-ideenwettbewerb-jetzt-taten-folgen-lassen-scheibbs-ideenwettbewerb-print-268092988>

SCHEIBBS FRAGT ...

... und alle
reden mit!



<https://scheibbs.gv.at/stadterneuerung/>

Bitten nehmen Sie
– gleich online –
an der Umfrage teil!

bis 31. Jänner 2022



Die graue Gans wurde im Februar 2021 tot aufgefunden. Sie nutzte die Innenstadtzone als Wildschutzbe reich, wie ganzjährig auch verschiedene Wildenten und Schwäne.

Foto: J. Hofmarcher

Wasservögel

...bitte nicht füttern!

Es ist wissenschaftlich klar: Enten, Gänse, Schwäne sollen nicht gefüttert werden; vor allem nicht mit (Weiß-)Brot! So romantisch das auch ist. Es schadet den Tieren, und noch dazu werden Ratten angezogen durch die Reste von Brot usw.

Kulturamtsleiter Bernhard Hofecker hat heuer die Initiative ergriffen und Die Tierärztin Dr. Elisabeth Weißenbacher sowie Biodiversitätsexperte Hubert Rausch zu Rate gezogen. Der Umwelt-

ausschuss hat sich darauf verständigt Hinweisschilder „Wasservögel bitte nicht füttern!“ entlang der Erlauf in der Innenstadt zu platzieren. Das ist Ende November geschehen. (red)

Weitere Details:

https://www.meinbezirk.at/scheibbs/c-lokales/wirbel-um-enten-in-der-scheibbs-er-altstadt_a4780631

Grünraumpflege im Stadtraum

Es wird Ihnen aufgefallen sein, dass die Wiesen- und Rasenflächen im Gemeindegebiet (Innenstadt und Siedlungsgebiete) heuer ihren Bewuchs höher als in den Vorjahren entwickeln durften.

Das hat bei so manchen Mitbürger:innen Unmut über ein vermeintlich ungepflegtes Ortsbild wegen hohen Gräsern in Siedlungsbereichen erregt. Der Hintergrund ist jedoch, dass wir einen Umgang der Grünpflege zugunsten des Artenreichtums in Flora und Fauna begünstigen wollen. Es reicht nicht, dort und da Margeriten-Gruppen beim Mähen stehen zu lassen. Es braucht eine systemische Weiterentwicklung der Grünraumpflege und damit des Bewusstseins der Bürger:innen für eine natürliche Entwicklung der Wiesen und weniger künstliche Zierblumen, die bekanntlich für die bestäubenden Insekten wertlos sind.



Projekt „Schmetterlinge fördern“, hier Flecknertor-Parkplatz hinter Töpperpark: An mehreren Standorten in Scheibbs werden in diesem LEADER/Natur-im-Garten-Projekt seit Herbst 2020 Böden gezielt abgemagert und heimische Wildkräuter gepflanzt. Foto: Joseph Hofmarcher

Grünraumpflege und Mähplan

Stadtrat Joseph Hofmarcher hat den Mähplan des Bauhofs der Stadtgemeinde mit dem Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität (kurz Umweltausschuss) entsprechend überarbeitet. Durch Einbeziehung der Expert:innen Dr. Peter Fischer-Colbrie (ehem. Direktor der Bundesgärten), Renate und Hubert Rausch (Naturkundliche Gesellschaft Mostviertel) sowie der Umweltgemeinderät:innen GR Alice Obermann und GR David Pöcksteiner wurden 3 Nutzungsklassen von Grünraumflächen definiert. „Naturwiesen“ in bestimmten Ufer-, Bahndamm- oder

sonstigen Böschungsbereichen werden nun frühestens Mitte Juli zum ersten Mal und im November ein zweites Mal gemäht. Dadurch wird sich der Boden Jahr für Jahr abmagern, und es können sich wieder heimische Wildkräuter und Blumen ansiedeln. Die Nutzflächen der Klasse „Rasen“ hingegen, wie z.B. in Parks, Spielplätzen, im Freibad und auch bei Ortseinfahrten, sollen häufiger gemäht und gemulcht werden, damit saftig grünes Gras bestehen kann. Die Zwischenklasse bildet der „Blumenrasen“, welcher auch häufig gemäht, aber weniger gemulcht wird. Darauf sollen sich Wiesenkräuter entwickeln können.

Der Titel „Mähplan“ ist sehr pragmatisch und deutet auf wenig Verständnis für die Gesamtheit des ökologischen Gleichgewichts. Dies war jedoch die Praxis bis vor Kurzem in der Stadtgemeinde Scheibbs. Die Grünen Scheibbs hatten vor einigen Jahren bereits einen Versuch gewagt, mehr Wiesen als Biodiversitätsflächen länger stehen zu lassen. Das Experiment wurde aber rasch wieder von vermeintlichen Ortsbild-Expert:innen rückgängig gemacht. Ab März wurde in

mehreren Treffen der oben genannten Gruppe sowie im Umweltausschuss die Frage der Grünraumpflege neu behandelt und der „Mähplan“ entsprechend überarbeitet. Es wurde also eine Entwicklungsphase eingeleitet, die in den kommenden Umweltausschuss-Sitzungen einige „Stellschrauben“ in der Grünraumbewirtschaftungspraxis nachjustieren wird. (red)

Es gilt in der Frage der Grünraumpflege vor allem 3 Interessensfelder zusammenzuführen:

- Artenreichtum (ökologisches Gleichgewicht)
- Effizienz der Bewirtschaftung (Bauhof)
- Ortsbild (Ästhetische Sicht; oft subjektiv, manchmal fachlich)

Um diese 3 Felder zu bedienen, wurden 3 Bewirtschaftungsklassen definiert:

- A- NATURWIESE
- B- BLÜHRASEN
- C- (NUTZ-)RASEN

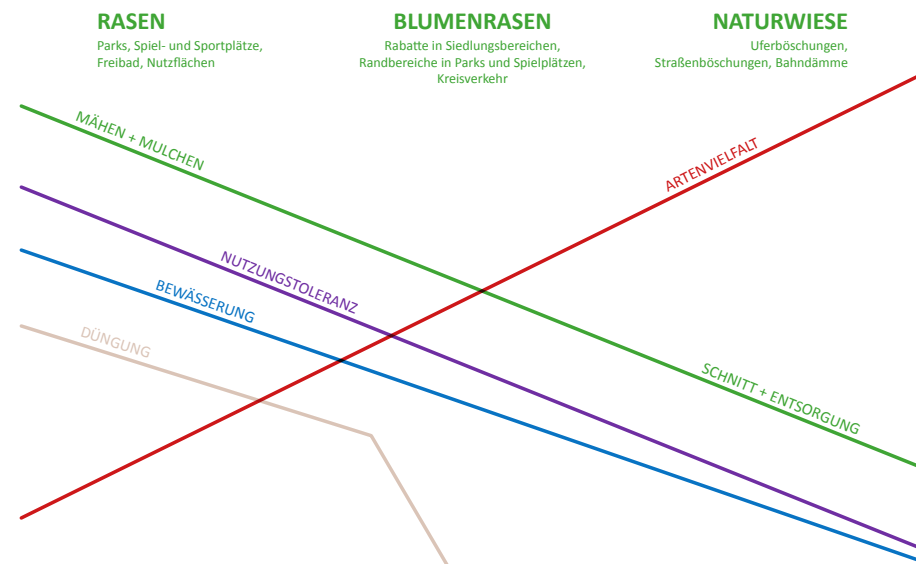


Diagramm von Dr. P. Fischer-Colbrie als Versuch der Veranschaulichung der unterschiedlichen Pflegeintensität von örtlichen Grünflächen.

NATURWIESE

Die Nutzungsklasse „Naturwiese“ darf wachsen und wird nur 2 Mal im Jahr gemäht – erstmals Mitte Juli und das zweite Mal vor dem Winter. Dabei soll das Mähgut circa 3 Tage liegen bleiben vor dessen Entfernung, damit die bestehenden Kräuter absamen und eventuelle Insektenlarven noch fertig ausbrüten oder übersiedeln können, anstatt beim Mulchen zerhackt zu werden. Im Mähplan des Bauhofs wurden diese Flächen mit der Farbe Grün markiert.



Naturwiese auf der Böschung des linken Erlaufers in der Scheibbs Innenstadt. Das Gras konnte sich bis Mitte Juli entwickeln, auch wenn es durch Wind und Wasser in manchen Bereichen umgelegt wird. Aus unserer Sicht ist die Naturwiese eine sehr gute Sache, da sich genau dort Lebensräume für Artenvielfalt und ökologisches Gleichgewicht entwickeln können.



Naturwiese Ende Rauchfangkehrerweg / Burgfried. Hier lässt sich die Abmagerung des Bodens und Ansiedlung von typischen Kräutern gut bewerkstelligen.



Töpperpark/Töpperspielplatz mit Nutzrasen wird häufiger gemäht und gemulcht, damit das Gras saftig grün bleibt und damit Kinder und Bürger:innen den Rasen nutzen können.

RASEN

... oder auch „Nutzrasen“ wird häufig (bis zu alle 1-2 Wochen) gemäht und gemulcht. Es handelt sich um Rasenflächen, die häufig betreten werden. Das sind Parks, Spielplätze und Spielflächen. Rasen sollen aber auch Rabatte in Bereichen der Ortseinfahrt sein, wo der erste Eindruck ein gepflegter sein soll. Im Mähplan wurde diese Fläche in der Farbe Rot markiert.

BLUMENRASEN

... oder auch „Blührasen“ soll weniger häufig gemäht werden als der Nutzrasen, damit sich auch Wildkräuter entwickeln können. Ein Beispiel dafür ist der Kreisverkehr mit der Stele von Bildhauer Josef Schagerl. Die Grünfläche im Kreisverkehr um das Kunstwerk sollte lediglich mit einem Blührasen bewachsen sein. Aber auch Randbereiche der Parks und Nutzrasen sollen Blumenrasen entwickeln dürfen. Solche Flächen haben im Mähplan die Farbe Gelb bekommen, was auch eine Art Zwischenphase darstellt, die nach Ermessen der Verkehrsnutzung (Aussicht bei Kreuzungen, Ränder von Rad- und Wanderwegen u.ä.) angewendet werden sollte.



Kreisverkehr Scheibbs Mitte mit Stele als Ortseingang. Um das Kunstwerk soll sich ein Blührasen entwickeln dürfen. Fotos: Joseph Hofmarcher

FORTSETZUNG VON VORIGER SEITE

„GRÜNRAUMPFLEGE“

Anmerkung zum Kreisverkehr und dessen Bepflanzung bzw. Dekoration:

Es wurde im Jahr 1997 von den Errichtern der Metallplastik von Josef Schagerl (*1923 Scheibbs/Peutenburg) öffentlich darum gebeten, den Kreisverkehr abgesehen von dem Kunstwerk selbst nur mit schlichter Begrünung zu versehen. Die Dekoration des Kreisverkehrs im Winter 2020 neben der Radweg-Steinwand-Baustelle hatte zu Kontroversen und scharfen Diskussionen im Kulturausschuss geführt. Es waren zu dieser Zeit liegende Werkzeuge mit Zierblumen bepflanzt im Kreisverkehr um die Skulptur herum platziert worden. Viele Scheibbs:innen fanden das sehr attraktiv. Solche Dekorationsartikel sind sehr populär, aber im Normalfall bereits beim Kauf als Abfall nach einer Saison prädestiniert.

Die Wirkung des wertvollen Kunstwerkes soll nicht geschwächt werden durch jegliche anderweitige Ausschmückung des Kreisverkehrs. Auch die Wappen der Städtepartnerschaft (seit 2015) sind in Wahrheit zu viel des Guten. Die Schagerl-Stelen markieren die Stadteinfahrt Scheibbs Mitte. Für Besucher:innen und Einheimische markieren sie den Eingang zu einer kulturträchtigen Stadtgemeinde.

Aus kulturbewusster Sicht sollten die Stele also langfristig wieder freigestellt werden. Auch zu Ehren des 1923 in Peutenburg geborenen Künstlers Josef Schagerl, dessen 100. Geburtstag wir im nächsten und übernächsten Jahr feiern werden.

(Quelle: Zeitungsartikel von 1997 NÖN)

Sinnbild für „Eisenwurz“

Renommierter Bildhauer Prof. Josef Schagerl schafft „Wahrzeichen“ für Scheibbs

PROF. H. H. HOTTENROT
SCHEIBBS – Als der international renommierte akad. Bildhauer Prof. Josef Schagerl, gebürtiger Scheibbs (Peutenburg), Jahrgang 1923, im Vorjahr in Scheibbs in einer großen, beeindruckenden Ausstellung im Schloss einen Überblick über sein künstlerisches Schaffen gab (FR vom 14. 5. 1996), reifte in Scheibbs vielfach der Wunsch, Prof. Schagerl mit einem repräsentativen Werk für Scheibbs zu beauftragen.

Auf Grund einer von rund fünfzig Scheibbs'ern getragenen und finanziell mit ehrenwerten Tausenden dotierten Bürgerinitiative und nach konsequenten Bemühungen des Kulturstadtrates Köstl und des Kulturschuttes gab den schließlich die Zusage der Kulturstiftung des Landes Niederösterreich, auf der Scheibbs' Baukulturstiftung eine großzügige Unterstützung der Vorschlag des Bürgermeisters, Lang Ing. Garsch, als Standort die Ortschaft „Scheibbs Mitte“ zu wählen und nicht zuletzt das althergebrachte Modell des Künstlers, das auf die ehemalige Kleinzeilen-Industrie unserer Region Bezug nimmt, den letzten Ausschlag für den am 18. Februar diesen Sie dazu, Seite 4) ein stimmig gefälliges Sinnbild des Gemeindegutes. Prof. Schagerl den Auftrag tatsächlich zu bewerkstelligen.

Dieser gewollt nicht alltägliche Be-scheid (und auch rein Zustandekom-men), dem beiden tendenz aus ihrer Gemeinde stammenden Künstler beiseite mit einem öffentlichen Auftrag ihre Reverenz zu erweisen, gereicht der Stadt Scheibbs auf Dauer zur Ehre!

Die Doppel-Stele (Bild rechts) besteht aus zwei drei Meter hohen, quadratischen Quarzsteinen aus Chiemsee-Stein, die von Blattgoldlagen in

Biodiversität (Artenvielfalt)

... ist in aller Munde. Im Sinne einer positiven Entwicklung unseres Weltklimas und des natürlichen Gleichgewichts ist ein bewusster Umgang damit unerlässlich. Aktionen und Begriffe wie „Bienenfutter“ und „Schmetterlinge fördern“ wurden über die letzten Jahre durch Natur-im-Garten geprägt. Die ngm (Naturkundliche Gesellschaft Mostviertel) bietet seit Jahrzehnten ein aufschlussreiches Spektrum an Fachvorträgen an. Als BUGS haben wir voriges Jahr das *Memorandum of Understanding des Netzwerk Biodiversität Österreich* unterzeichnet. Es ist ein Bekenntnis, sich „inter- und transdisziplinär für den Schutz und die Förderung der Biodiversität und deren Ökosystemleistungen in Österreich“ einzusetzen.

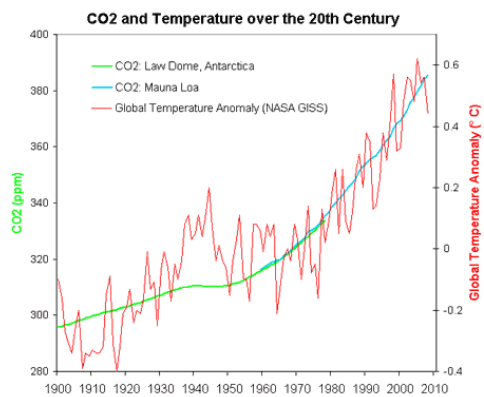
Eine erfreuliche Sache im Sinne des Artenreichtums ist das alljährliche Aufkommen von etlichen Wildbienenarten am Töpperspielplatz. Der Hügel mit dem Beton-Kriechrohr bietet die perfekten Bedingungen für die Nistplätze der Wildbienen: trockener, vegetationsfreier Boden. Es wurde die Jahre zuvor geglaubt, es seien gefährliche Erdwespen. Tatsächlich handelt es sich um harmlose Wildbienen, die solitär ihre Brutnester von circa Juni bis August anlegen. Bei vorsichtiger Nutzung des Hügels wird es keine Stiche geben, was aber trotzdem nicht völlig auszuschließen ist.

Der örtliche Baumbestand ist ein wichtiger Faktor für Klima und Biodiversität!

Im Juli fand wie alljährlich die Baukontroll-Besichtigung aller Bäume in öffentlich zugänglichen Bereichen der Stadtgemeinde Scheibbs mit unserem Baumsicherheits-Beauftragten vom Bauamt DI Christoph Hiesberger statt. Auch Dr. Peter Fischer-Colbrie hat wieder beratend teilgenommen. Umweltstadtrat Joseph Hofmarcher, die Umweltgemeinderät:innen GR Alice Obermann und GR David Pöcksteiner sowie GR Harald Schagerl und Bauhof-Mitarbeiter Robert Ederer waren dabei, die **über 400 Bäume im Gemeindegebiet** auf Stand- und Verkehrssicherheit zu überprüfen.

Bei einem Vortrag zur aktuellen Grünraumpflege hat Dr. Fischer-Colbrie im Umweltausschuss wieder darauf hingewiesen, wie wichtig es wäre, die Altbäume v.a. in Parks und entlang der Erlauf bei langer Hitze zu bewässern oder gar das Schwammstadtprinzip anzuwenden. Wir verfolgen diese Themen stetig. Dazu aber mehr an anderer Stelle.

(red)



Die rote Kurve zeigt die **Veränderung der Erdmitteltemperatur im 20. Jahrhundert**, eingezeichnet ist außerdem die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre (grün – laut Eisbohrkernen, die am Law Dome in der östlichen Antarktis entnommen wurden, blau – laut direkten Messungen auf Mauna Loa/Hawaii;

Quellen: GISS, CDIAC, NOAA, klimafakten.de



unterschreiben auch
 Sie das Memorandum!

<https://www.biodiversityaustria.at/netzwerk/mou/>



Wildbiene im Töpperpark

Foto: Alice Obermann

Es tut sich so einiges gegen den Klimawandel

Der aktuelle Sachstandsbericht des Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC) zeichnet ein düsteres Bild für unsere Zukunft und die unserer Kinder. Sollte sich nichts ändern, steuert die **globale Erderwärmung** auf über 3 Grad Celsius bis Ende des Jahrhunderts zu.

**Dr.phil. Christian Wallmann**

ist bei der Gemeinderatswahl 2020 als Nummer 4 für die Bürgerliste BUGS angetreten. Bei 2 Stimmen mehr wäre er in den Gemeinderat eingezogen.

Beruflich:
 Christian ist Philosoph und Mathematiker. Derzeit forscht er als Senior-Postdoc im Bereich nachhaltige Lieferketten an der Fachhochschule Oberösterreich. Dabei beschäftigt er sich intensiv mit fairen CO₂-Steuern und der Berechnung des Carbon Footprints globaler Lieferketten von Unternehmenspartnern wie Hofer KG und voestalpine.

Interessen:
 Christian interessiert sich für Ethik, künstliche Intelligenz, Grenzen und Möglichkeiten wissenschaftlicher Erkenntnis und natürlich die Scheibbs'er Gemeindepolitik.

Seit aber grüne Initiativen, wie die Fridays-for-Future-Bewegung, regelrecht aus dem Boden sprießen, will jedes unserer Partnerunternehmen nun seinen Carbon-Footprint berechnen und etwas gegen den Klimawandel tun. Es stehen auch viele Unternehmen bei uns Schlange, denn die Unternehmen müssen und wollen immer mehr ihre Umweltbilanzen offenlegen. Ob das nun aus freien Stücken passiert oder ob der öffentliche Druck seitens Konsument:innen und Medien ausschlaggebend ist, sei dahingestellt.

Dann schwappte die Corona-Pandemie über den gesamten Globus und ich dachte mir: „Business as usual – wieder Wirtschaft vor Klima“. Allerdings trat genau das Gegenteil ein. Der Druck in Richtung Nachhaltigkeit hat sich nochmals erhöht. Der „grüne“ Wiederaufbau nach Corona ist ein gigantisches Infrastrukturprojekt und es scheint, als wäre jetzt in der EU auch genug wirtschaftliches Interesse da, das Land wieder grün aufzubauen. Die EU hat ihr **Fit-for-55**-Programm beschlossen, welches auf 55 Prozent Reduktion der Emissionen bis 2030 abzielt. Es wird auf jeden Fall spannend. Nach einem kurz-

weiligen Corona-Loch kam medial dann auch wieder ein großes Interesse am Klimawandel auf: Es gibt jetzt in vielen Print- und Online-Medien eine neue Rubrik Umwelt und Klima. Beispielsweise hat orf.at seit kurzem eine solche Rubrik. Also, Tempo nochmals erhöht.

Überall kommen jetzt CO₂-Steuern. Deutschland verlangt seit Beginn des Jahres 25 Euro pro verbrauchter Tonne CO₂ seitens der Sprit-Verkäufer:innen. Dies könnte zu einer Preissteigerung von 7 Cent pro Liter Benzin führen. In Fachkreisen geht man aber von 100 Euro pro Tonne CO₂ als angemessenen Preis aus. Wer schlussendlich zahlen wird, ist noch unklar – wahrscheinlich die Kund:innen. Es wird sich aber zeigen, ob derlei Maßnahmen ausreichen, um eine Energiewende attraktiv genug zu gestalten.

Freilich ist immer noch offen, wer auf Länderebene die Hauptverantwortung tragen wird. Jahrzehntelanger Stillstand zwischen den USA und China/Indien/Brasilien etc. scheint überwunden zu sein. Seit jeher meinte die USA, es sollen alle gleichermaßen CO₂ reduzieren; also auch die aufstrebenden Wirtschaftsmächte. China meinte im Gegensatz dazu, die USA habe von Emissionen in der Vergangenheit mehr profitiert und sollte deswegen stärker Emissionen reduzieren. Philosoph:innen streiten darüber, was hier gerecht wäre. Die Zeit wird des Rätsels Lösung bringen, doch eines steht fest: Mittlerweile sieht es doch tatsächlich so aus, als würden China, die USA und Europa sich zum Kampf gegen den Klimawandel bekennen.

Fazit: Es tut sich einiges. Ob es ausreicht oder ob es so bleibt, das kann wohl niemand wirklich wissen.

Christian Wallmann

QUELLEN

Klimaschutzbericht 2021, Umweltbundesamt
<https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0776.pdf>



<https://www.klimafakten.de/behauptungen/behauptung-trotz-steigender-co2-emissionen-kuehlte-sich-die-erde-von-1945-bis-1975-ab>



<https://www.klimafakten.de/behauptungen/behauptung-trotz-steigender-co2-emissionen-kuehlte-sich-die-erde-von-1945-bis-1975-ab>

<https://www.klimafakten.de/behauptungen/behauptung-trotz-steigender-co2-emissionen-kuehlte-sich-die-erde-von-1945-bis-1975-ab>

Unsere Ergänzungen zum NÖN-Artikel „Verkehrswünsche“:

Es wäre grundlegend ratsam, eher für „Begegnungszonen“ nach StVO-Definition zu plädieren als für „Wohnstraßen“.

In ausgewiesenen Wohnstraßen „ist der Fahrzeugverkehr verboten“, mit bestimmten Ausnahmen. Und die erlaubten Fahrzeuge dürfen in Wohnstraßen „nur mit Schrittgeschwindigkeit fahren“. Damit das auch eingehalten wird, ist die „Anbringung von Schwellen, Rillen, Bordsteinen u. dgl. (...) zulässig.“ Das ist alles nicht praktikabel bzw. nicht zielführend, weil das auch Hindernisse für Fahrräder, Rollstühle, Kinderwagen und Fußgänger sind.

„Begegnungszonen“ hingegen sind da **flexibler und fördern den Respekt zwischen den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer:innen**. Bauliche Maßnahmen sind dabei sinnvoll, aber Bodenschwellen können vermieden werden. Ein Beispiel für effiziente Entschleunigung sind die Parkplätze in der südlichen *Feldgasse* (vor dem Kindergarten). Durch rechts-links abwechselnde Stellplatzanordnung ist die Fahrbahn stückweise verengt, und als Autofahrer:in muss ich den Gegenverkehr abwarten... dieses Prinzip könnte in kürzeren Segmenten angeordnet noch „sanfter“ wirken und besser für die Geschwindigkeitsreduktion funktionieren; auch bei anderen Siedlungsstraßen. Das Land Niederösterreich hat dazu im Mai 2021 einen sehr hilfreichen Leitfaden veröffentlicht: https://www.noel.gv.at/noe/P83757_NOELRU7_Siedlungsstrasse_300421_bfrei.pdf

Es ist in der Praxis – und in der Auslegung für Autos im Individualverkehr – naheliegender, dass schneller gefahren wird als erlaubt, wenn es die Straßenbreite mit Gegenverkehrsspur hergibt. Siehe Beispiel äußere *Gamingstraße/Aulacke* oder die *nördliche Feldgasse* ab *Auf der Wieden*.

Andere ländliche Gemeinden erproben und zeigen es vor, dass Begegnungszonen für alle Beteiligten einen Mehrwert bringen. Scheibbs hat die Chance, dieses Prinzip in mehreren Situationen anzuwenden. Wir meinen, das ist sinnvoll, günstig und mehrheitsfähig. Wichtig ist es aber, zu Handeln, bevor Initiativen aus Unmut über bestehende Praxis entstehen müssen. Die Gesetzeslage (StVO) bietet die Lösung mittlerweile mit dem Prinzip Begegnungszone an, die Stadtgemeinde ist zuständig.

Der Bürgermeister meint im genannten NÖN-Artikel, es sollen die „*Anrainer geschlossen mit diesem Wunsch zur Gemeinde kommen*“. Das bedeutet wohl, dass eine Unterschriftenliste initiiert werden soll. Aigners Beurteilung der Auswertung der Geschwindigkeitsmessungen ist ein Witz: „... *fast 65 Prozent der Autofahrer*“ halten sich an die 30er Geschwindigkeitsbeschränkung. Unserer Meinung nach sollte der Verkehr so gestaltet werden, dass die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung begünstigt ist. Außerdem wendet sich der Bürgermeister gegen die Betroffenen: „... *leider halten oft die Siedlungsbewohner selbst sich nicht an das Tempolimit*.“

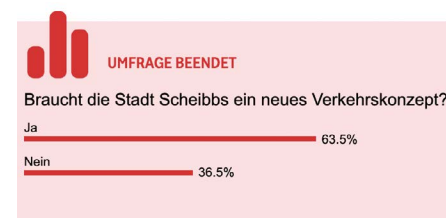
Stadtrat Joseph Hofmarcher

Begegnungszonen und Siedlungsstraßen

Ein neues, ganzheitliches und zeitgemäßes Verkehrskonzept für die Stadtgemeinde Scheibbs ist wirklich notwendig.

Dies wurde im Frühjahr 2021 heiß diskutiert (u.a. auf Diskussionsforum Scheibbs in FB) und es wurde dazu auch ein interessanter redaktioneller Artikel in der NÖN gebracht.

<https://www.noen.at/erlaufal/verkehrs-wuensche-scheibbs-beschaeftigt-das-miteinander-auf-der-strasse-scheibbs-oeffentlicher-verkehr-verkehrssicherheit-verkehrskonzept-print-270783600#>



NÖN-Umfrageergebnis April 2021.
Quelle: noen.at

Stichwort: Begegnungszonen nach StVO

Scheibbs braucht ein zeitgemäßes Verkehrskonzept mit Blick auf das Ganze und ins Detail. **Fußgänger:innen sollten grundlegend mehr Vorrang genießen**, damit eine Steigerung der Lebensqualität in einer Gemeinde mit Ortskern erzielt werden kann.

Dargestellt in 3-4 Beruhigungsklassen stellen wir uns das folgendermaßen vor:

– Innenstadt/Altstadt: Fußgänger haben Vorrang. Das kann nur mit einer 20km/h Begegnungszone laut StVO gelingen. Solche Begegnungszonen werden bereits erfolgreich in anderen Gemeinden (Purgstall, Pöchlarn, Lunz, u.a.) angewendet. In Scheibbs sollte die Innenstadt von Töpperbrücke bis Kapuzinerplatz, von Kirchenplatz bis Mole zur Begegnungszone (20km/h) gemacht werden.

– Die Siedlungsstraßen können sinnvollerweise als Begegnungszonen mit 20 und 30 km/h bestimmt werden. Für Anrainer:innen und deren Kinder würde das eine Beruhigung und mehr Sicherheit bedeuten. Für die Stadtgemeinde heißt es, dass sie sich Schutz-

wege wie Gehsteige und Zebrastreifen sowie deren kosten- und energieintensive Beleuchtung ersparen würde. Wir sprechen hier von Burgfried, Bürgerhof, Feldgasse, Meierhofweg, Scheibbsbachweg und Siedlungsstraßen mit ähnlichem Charakter. Außerdem sollte der Bereich des Bahnhofplatzes eine solche Begegnungszone werden. Dort treffen sich Schülerinnen, Radfahrer, Busse, PKWs und LKWs, und 20 oder 30 km/h wären angemessen. Die Autofahrer:innen hätten dabei jedenfalls stärker als sonst auf die anderen Verkehrsteilnehmer:innen zu achten.

– Sonderform: Ortsgebiet mit 30km/h Begrenzung. Aktuell gegeben in Feldgasse, Erlafstraße, Am Heuberg und teilweise in der Innenstadt. Weiterhin sollte diese Sonderform für Gürtel, Erlafpromenade/„Allee“ und eventuell auch für die Karl-Höfner-Promenade gelten.

– Verbindungsstraßen: Ortsstraßen, Bundesstraße (B29) und ehemalige Bundesstraßen (Eisenwurzenstraße und äußere Gämingerstraße) sollten weiterhin die erlaubte Standardgeschwindigkeit von 50km/h zulassen.

Natürlich muss ein Gesamtverkehrskonzept und die spezifischen Straßen noch im Detail betrachtet und ausgearbeitet werden. Es liegt jedenfalls in der Verantwortung der Stadtgemeinde selbst, sich für eine zeitgemäße und zukunftsweisende Verkehrsorganisation zu engagieren. Sachverständige werden den Einklang der Maßnahmen mit dem geltenden Recht sicherstellen. Die gewählten Bürger:innenvertreter:innen können Initiativen setzen. Das Stadtbauamt stellt prüft die technische Umsetzbarkeit. Jede einzelne Änderungs- oder Sicherungsmaßnahme einer Ortsstraße bestimmt die Verkehrsentwicklung über Jahrzehnte.

Mit dem Stadtentwicklungsprozess ab Jänner 2022 sollte ein entsprechendes Verkehrskonzept entwickelt werden. Die neue Heubergbrücke wird in Kürze befahrbar sein. Der Wohnbau in der Feldgasse wird – frühestens mit 2022 – errichtet. Das sind nur zwei Infrastrukturprojekte, welche die Verkehrsentwicklung maßgeblich beeinflussen werden. Und gerade die Verkehrsentwicklung sollte bewusst durch die Stadtgemeinde selbst gesteuert werden. Externe Expertise und Beispiele aus anderen Gemeinden einzuholen ist dafür selbstverständlich sinnvoll.

Stadtrat Joseph Hofmarcher

Fußgänger:innen sollten mehr Vorrang genießen

Fallbeispiele beruhigte Zonen in Scheibbs



Die mittlere Hauptstraße.

Die gesamte Hauptstraße von AMS bis zur Eisdiele und mit ihr die gesamte Innenstadt von Bezirkshauptmannschaft bis Mole sollte zur 20 km/h Begegnungszone werden. Das würde die Lebensqualität in dieser schönen Stadt bedeutend stärken!



Die südliche Feldgasse vor dem Kindergarten mit rechts-links Stellplätzen ist aktuell eine Ortsstraße mit 30km/h-Beschränkung. Würde sie zur Begegnungszone 30, dann hätten grundsätzlich die Fußgänger den Vorrang. Als Ortsstraße dient es vorrangig dem Durchzug für Autos, welche somit auch den Vorrang genießen.



Die nördliche Feldgasse ab *Auf der Wieden* ist 2-spurig mit beidseitigen Gehsteigen (wenn auch zu schmal). Die aktuelle Breite begünstigt zu schnelles Fahren! Dieser Bereich könnte mit kurzen Segmenten von rechts-links-Stellplätzen entschleunigt werden.
Fotos: Joseph Hofmarcher

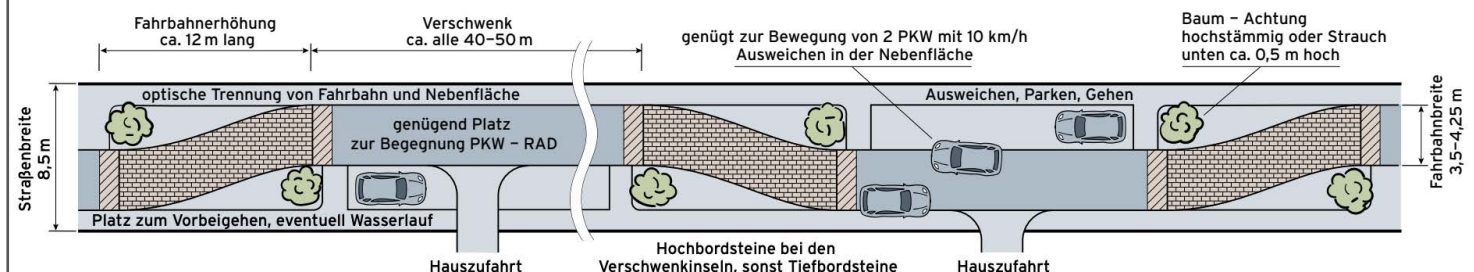


TIPP: Leitfäden für die Verkehrsplanung in der Gemeinde

Gestaltungsvorschläge für Siedlungsstraßen – Der vereinfachte Straßenquerschnitt, Land NÖ 2021.
https://www.noel.gv.at/noe/P83757_NOELRU7_Siedlungsstrasse_300421_bfrei.pdf



Verkehrsberuhigung. Das Instrument Begegnungszone – Ein Leitfaden, Land NÖ 2017
https://www.noel.gv.at/noe/P70317_gb_LandNOe_Verkehrsberuhigung_2017_barrierefrei_WEB.PDF



Gestaltung einer beruhigten Siedlungsstraße, wie sie in nächster Zeit am Meierhofweg und am Scheibbsbachweg realisiert werden könnte. Sozial und ökologisch viel besser verträglich sowie kostengünstiger als der konventionelle Querschnitt mit Kfz-Gegenverkehrsspuren.

Quelle: Gestaltungsvorschläge für Siedlungsstraßen – Der vereinfachte Straßenquerschnitt, Land NÖ 2021.

Eh wurscht! Hauptsach', mir geht's guat!?

Auch wenn es vielleicht niemand gerne zugibt – ein Trend zu der in der Überschrift ausgedrückten Haltung ist immer stärker zu spüren, auf allen Ebenen der Gesellschaft.

Die sogenannten *Ich-AGs* sind aber nicht alleine durch die Isolierung voneinander, die wir alle während der Corona-Maßnahmen-Zeit erlebt haben, mehr geworden. Ein Rückzug und die Sorge – hauptsächlich um sich selbst eventuell auch noch um den engsten Kreis rund um uns – ist vielleicht eine logische Folge des Gefühls der Unsicherheit in einer sich stark verändernden Welt. Aber das ist nicht die Lösung, davon bin ich überzeugt! Hier der Versuch einer Begründung:

Jeder Mensch hat Grundbedürfnisse. Dazu gehören neben den körperlichen Grundbedürfnissen ebenso das Gefühl der Sicherheit, ein gutes Selbstwertgefühl (durch Anerkennung) und das Gefühl der Zugehörigkeit. Die Erfüllung all dieser Grundbedürfnisse braucht andere Menschen.

Viele von uns haben das Glück – hier in Scheibbs, in Österreich, in der EU – in einer doch noch sehr sicheren Gesellschaft zu leben. Das ist kein Verdienst von einzelnen von uns, sondern tatsächlich Glück. Trotzdem können wir relativ leicht verunsichert werden, wie wir es in den vergangenen Monaten, mittlerweile Jahren beobachten konnten. Der Rückzug in die Haltung „Jetzt muss ich schauen, dass es *mir* gut geht, die anderen sollen das halt auch“ ist nachvollziehbar. *Alleine* steht man dann aber auch *alleine* da. Die Lösung läge – meiner Meinung nach – in einer starken, solidarischen Gesellschaft, die gemeinsam versucht, optimal mit den Problemen umzugehen; die gut auf die *Schwächeren* aufpasst und so auch deren Sicherheitsbedürfnis stärkt. Wir alle können zu *Schwächeren* werden – und das kann uns sehr schnell und unerwartet treffen. Schon deshalb sollten wir auf diese Vision der *Gemeinsam-sind-wir-stärker-Haltung* setzen. Gleichzeitig bietet ein solidarisches Miteinander viele Gelegenheiten, die anderen erwähnten Bedürfnisse – nach Anerkennung und Zugehörigkeit – zu stärken. Wenn ich etwas für andere leisten kann, mich einbringe, etwas gemeinsam schaffe, so stärkt das die Erfüllung dieser Bedürfnisse.

Leider habe ich derzeit das Gefühl, dass dieses Miteinander und Füreinander politisch gar nicht unterstützt und vielleicht auch gar nicht so gewollt wird. Vereinzelte *Ich-AGs*, die sich nicht um andere kümmern, sich nicht zusammenschließen, sind einfacher zu regieren – so mein Verdacht. Und die Politiker:innen-Ich-AGs sehen, dass es nicht so bequem ist, sich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen und Kompromisse zu finden – also lassen sie es lieber mal bleiben. Aber überall, wo gemeinsam gehandelt



Christine Kladnik

lehrt und forscht am Institut Inklusive Pädagogik,
Pädagogische Hochschule Oberösterreich.

Sie war Herausgeberin von Das Grüne Blatt (2001 bis 2008)
der Scheibbs'er Grünen.

Am Wahlvorschlages von BUGS 2020 stellte Christl die
Nummer 16.

wird – nehmen wir hier die von mir sehr bewunderte *Fridays for Future*-Bewegung der jungen Menschen – da gelingt vieles und das zwingt auch politische Entscheidungsträger:innen zum Denken und Handeln. Hier in Scheibbs wird, zum Beispiel, gemeinsam für Kultur gearbeitet. Die Landjugend setzt sich für verschiedene Projekte ein, der *Verein Willkommen* für geflüchtete Menschen, die hier bei uns neu anfangen und sich integrieren wollen, und die BUGS arbeitet für eine bessere Umwelt und Zukunft. All das bringt nicht nur jenen etwas, denen vordergründig „geholfen“ wird, sondern auch allen, die mit-

arbeiten und sich engagieren. Was aber diese Engagierten brauchen und verdienen ist *Unterstützung und Anerkennung*.

Für dieses gesellschaftliche Miteinander und das Aufeinander schauen in gegenseitiger Wertschätzung gibt es eigentlich genügend Grundlagen. Für die einen mögen es die christlichen Werte sein. Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, dass jemand, der sich als Christ:in bezeichnet, die Hilfe für Menschen in Not ablehnen kann, mit der Begründung, dass der eigene Wohlstand in Gefahr sein könnte. Ich bin wirklich nicht bibelfest, aber ziemlich sicher, dass einige Verse oder Absätze mit Sicherheit beteuern, dass es nicht zu akzeptieren ist, andere Menschen im Dreck verhungern oder im Meer ertrinken zu lassen.

Die für uns alle bindende Grundlage aber ist die Demokratie sowie die Menschenrechte mit ihrer Forderung nach der Gleichwertigkeit aller Menschen – deren Erfüllung haben wir mittels Verfassung und mittels Unterzeichnung als Gesellschaft versprochen – eigentlich auch unsere Politiker:innen.

Es wäre schön, wenn wir durch mehr inklusive, solidarische und mutige Haltung gemeinsam eine Gegenwart und Zukunft gestalten könnten, in der auch unsere Kinder, Enkelkinder und deren Kinder und Enkelkinder noch gut und gesund leben können. Dazu müssen wir aber etwas tun – nicht nur für uns selbst!

Christine Kladnik



BUCHTIPP!

Publikationen vom Verein Willkommen

„Die Menschen von Scheibbs
– Dokumentation einer
Anstrengung“,

[erhältlich über <https://www.verein-willkommen-scheibbs.at/>

Auch im Paket „ZuMUTungen und
ErMUTigungen“

und in der Buchhandlung Widhalm,

Hauptstraße 12, Scheibbs

Bürgermeister verschenkt Gemeindeeigentum – Bahnhofstraße 6

Unsere Nachfahren werden es schwer haben, über öffentliches Eigentum zu verfügen, wenn es so weitergeht. Sukzessive wird Gemeindeeigentum unreflektiert veräußert, und – wie es aussieht – wird die Öffentlichkeit in Zukunft noch stärker von der Gunst der Privatisiers abhängig sein.

HARD FACTS

– Der Käufer habe sich in das Gebäude „verliebt“, in dessen Lage im Ortskern und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Auch das historische Flair und die hohen Räume seien ein Grund für die Fixierung auf diese Immobilie Bahnhofstraße 6 gewesen.

– Der niedrige Verkaufspreis sei als Ansiedlungsprämie (€200.000!) zu verstehen und werde auch mit anstehenden Sanierungskosten (diese würden jede:n andere:n Käufer:in auch betreffen) aufgewogen.

– Es seien den Kaufinteressenten an die 13 Objekte „gezeigt“ worden.

– Die Verhandlungen zur Ansiedlung des Gesundheitsunternehmens Meta GmbH dürften lt. Bürgermeister-Auskunft bereits seit 5 Jahren laufen. Eine Veräußerung dieses Gemeindeeigentums wurde in nicht-öffentlichen Gemeindegremien (Stadtvorstand/Stadtrat, Ausschusssitzungen) frühestens im April 2021 mit der Opposition diskutiert. Und zwar in einer Art und Weise, die vermuten lässt, dass der Verkauf bereits versprochen und beschlossene Sache war.

– Die 4 Mietparteien, die in der Bahnhofstraße 6 eingemietet waren, wurden zum Auszug gedrängt, wie manche von ihnen berichten. Auch wenn der Bürgermeister beteuert, es seien alle freiwillig gegangen. Betroffene dementieren dies vehement: Sie seien keineswegs freiwillig ausgezogen.

Nutzung als Gesundheitseinrichtung und die Standortfrage

Natürlich sehen auch wir die Ansiedlung einer Gesundheitseinrichtung wie Metagil (www.metagil.at) als Gewinn für Scheibbs als Gesundheitsstandort. Es hätte dafür jedoch nicht der halbe Wert einer Immobilie aus Gemeindeeigentum verschenkt werden müssen. Es gäbe andere Optionen in vergleichbarer Lage und mit gleichwertiger Anbindung an den öffentlichen Verkehr; Leerstände in vergleichbarer Größe, die auch ohne Aufzug barrierefrei wären. Und es gäbe Grundstücke in Zentrumslage, die eine Bebauung mit einer Nutzung dieser Art gut tragen könnten.



Die historischen Zwillingsgebäude der Alten Post in der Bahnhofstraße sind wichtige Bauwerke für das Ortsbild und den Charme des Scheibbs'er Ortskerns.

Foto: Andreas Kronsteiner

Wir meinen, dass ein Bürgermeister als Verhandler für das öffentliche Interesse und das Wohl der Allgemeinheit andere Optionen aktiver und stärker vor Verkäufern präsentieren können muss.

Die bestens laufende Einrichtung ProMami musste wegziehen!

Wie bereits mit der Ärztin im Vorjahr geschehen, wurde eine medizinisch-technische Institution kühl vertrieben.

Die wertvolle Beratungsstelle für junge Eltern vor und nach der Geburt ihrer Kinder hatte eine ausgezeichnete Kundenfrequenz. Viele junge Mütter aus dem ganzen Bezirk und darüber hinaus kamen zu ProMami für Kurse und Einzelberatungen.

Neben der Betreiberin des Standortes (diplomiert Hebamme) waren auch eine Physiotherapeutin, eine Diätologin, eine Yoga-Lehrerin und eine diplomierte Kinderkrankenschwester in der Einrichtung tätig.

Die Institution wurde durch das Förderprojekt „Gründung findet Stadt“ vor erst 2 Jahren mit öffentlichen Mitteln bei der Ansiedlung unterstützt.

FORTSETZUNG AUF NÄCHSTER SEITE



„Denkmalschutz und Klimaschutz haben ein gemeinsames Ziel – den achtsamen Umgang mit unseren Ressourcen.“

Denkmalschutz ist ressourcenschonend. Durch die Erhaltung, den Schutz und die Nutzung bestehender Gebäude werden wertvolle Freiflächen geschont und so die Bodenversiegelung gebremst.“

Das Bundesdenkmalamt

TIPP: Standards Energieeffizienz am Baudenkmal, BDA 2021

<https://bda.gv.at/de/publikationen/standards-leitfaeden-richtlinien/standards-energieeffizienz-am-baudenkmal/>



Die Erhaltung von historischem Baubestand ist uns BUGS grundlegend wichtig, aus ökologischen und sozialen Motiven. Eines unserer Mottos ist spätestens seit der Wahl 2020: Die Altstadt ist Kapital, das erhalten werden muss. Wir fordern weiterhin einen Fachbeirat für Baukultur und Innenstadt.

Das Bundesdenkmalamt das Jahr 2022 unter das Motto Denkmalschutz = Klimaschutz. Mit dieser Publikation soll Bewusstsein und Hilfestellung für die Erhaltung und Sanierung von Altbauseubstanz ausgebaut werden.

FORTSETZUNG VON VORIGER SEITE

„BAHNHOFSTRASSE 6“

ProMami Hebammen für ein gutes Bauchgefühl Standortauswahl

Hier gelangen Sie direkt zum ProMami-Standort in Ihrer Nähe:



ProMami / Abgesehen vom Wert einer Gesundheitseinrichtung oder eines Unternehmens: Wäre es nicht für alle förderlich, wenn der Name „Scheibbs“ auf dieser Landkarte bestehen bleiben würde?

<https://www.promami.at/standorte-promami-niederoesterreich/glb/006>

Die zur Übersiedlung gezwungene Unternehmerin wurde mit großen Belastungen konfrontiert: Wegfall des Einkommens sowie der Miete der Co-Beraterinnen während der Übersiedlung, Umzugskosten, Planungskosten etc. Das wiegen 2 Monate Mieterlass, die von der Gemeinde gewährt wurden, nicht auf.

So traurig der Abzug für Scheibbs auch ist, aber die Betroffene ist – wie auch die im Vorjahr ungeschickt abgewiesene Nachfolge-Hausärztin – völlig zu verstehen in ihrer Entscheidung, wenn sie bei solcher Geringschätzung ihres Berufsstandes durch den aktuellen Bürgermeister keinen Sinn darin sieht, sich im selben Ort an anderer Stelle anzusiedeln. Es geht in beiden Fällen nicht um Geld, sondern um grundsätzliche Wertschätzung für wertvolle Professionen.

Historisches Gebäude „Alte Post“ und erhaltungswürdiges Altortsgelände

Die Zwillingengebäude der Alten Post in der Bahnhofstraße 4 und 6 sind späte Gründerzeitbauten von zirka 1900. Die massiven Wände und hohen Räume tragen zu einem guten Raumklima bei, das für Gesundheitsbetriebe sehr interessant ist. Natürlich ist die nötige Barrierefreiheit noch nicht gegeben, weswegen ein Aufzugseinbau notwendig wird, damit es zeitgerecht genutzt werden kann. Die

Modellrechnung

350m² Gebäudenutzfläche * €1000/m² = €350.000

500m² Grundstücksfläche in Zentrums-lage * €150/m² = €75.000

Ergibt einen Gesamtverkehrswert von €425.000,-

Erläuterungen zu den Werten:

Der Quadratmeter Wohnraum Neubau wird mit Errichtungskosten von €2.500 bis €3.000 bemessen. Wenn wir die wertvolle Altbauseubstanz als „Rohbau“ verstehen, der gut saniert und ausgebaut werden muss, gehen wir von €1.000 aus. Das entspricht einem Drittel der Neubaukosten.

Der Quadratmeter Bauland Kerngebiet kann für diese Lage mit €150 angenommen werden; alles aufgeschlossen.

Verkehrswert vs. Verkaufspreis

Immobilie Bahnhofstraße 6

500m² Grundstück (Bauwerk und Garten)

350m² Nutzfläche im Gebäude

Verhandelter Verkaufspreis wie am 3. August durch die Mehrheitsfraktion im Scheibbs-Gemeinderat beschlossen: €180.000

Verkehrswert- und Ertragswertermittlung durch das Bauamt Scheibbs unter Abzug von Kosten für Dachsanierung (€98.000) und Aufzugseinbau errechnet: €292.000

Tatsächlich muss das Objekt einen Verkehrswert von mindestens €425.000 (siehe Modellrechnung unten) haben, ob sanierungsbedürftig oder nicht.

Einfamilienhäuser in Siedlungslage werden in Scheibbs gelegentlich um €400.000 angeboten. Ein historisches Objekt in Zentrums-lage direkt am öffentlichen Verkehr soll weniger als die Hälfte wert sein?!

Option Baurecht

Wenn schon ein schützenswürdiges historisches Gebäude zur Verfügung gestellt werden soll, dann wäre Baurecht/Pacht eine gangbare Möglichkeit gewesen, die wir bevorzugt hätten. Denn nur damit ist sichergestellt, dass Gemeindeeigentum nicht in Privateigentum übergeht. Unsere Verfügung über die Substanz für Stadtentwicklung ist dann weg. Ein Rückerwerb in Gemeindeeigentum ist höchst unwahrscheinlich. Unsere Nachfahren sollten doch auch über Gemeindeeigentum verfügen können.

Nutzung auf Baurecht bedeutet unter anderem, ...

... dass das Objekt auf eine Dauer von 10 bis 100 Jahren zur Nutzung überlassen werden kann.

... dass der Bauzins („Pachtzins“) nach gesetzlichen Vorgaben bemessen und wertgesichert wird.

... dass Rückbau, Abtragung, Übertragung oder sonstige Nachverwendung der Investitionen im Baurechtsvertrag geregelt werden können.

... dass die Gemeinde (unsere Nachfahren) als Baurechtsgeber nach Ablauf des Baurechtsvertrages volle Verfügung über das Objekt hat.

Siehe Baurechtsgesetz BauRG im Rechtsinformationssystem (<https://www.ris.bka.gv.at/>)

Auch ein Teil-Baurecht wäre eine akzeptable Variante gewesen:

Das Grundstück auf Baurecht freigeben, das Gebäude (zu seinem annähernden Verkehrswert) verkaufen. Die Effekte wären beinahe die gleichen, wie oben für das Baurecht der Gesamtimmobilie beschrieben. Wichtig ist schlussendlich, dass zukünftige Generationen auch über die Nutzung von Gemeindeeigentum verfügen können.

Sparpolitik vs. Wertschöpfung

Die Wirtschaftspartei ÖVP spricht zu oft vom Sparen, denn es sei ja kein Geld vorhanden und die Gemeinde so arm. Das verstehen wir als Kaputtreden. Denn eine Gemeinde sollte

besser in die Lebensqualität ihrer Bürger:innen investieren, damit Wert geschaffen und erhalten werden kann. Es ist in einer Volkswirtschaft, in der Betriebswirtschaft sowie auch in jedem Haushalt das gleiche Prinzip: Wert kann nur durch Aufwand (finanziellen oder sonstigen) geschaffen und erhalten werden. Es gibt in Volkswirtschaften die Steuereinnahmen, die für solche Aufwände bestimmt sind. Auch Fremdanleihen sind keine Schande. Wie sonst könnten unternehmerische Geister Wert erschaffen?

Weiters schaffen Investitionen in Gemeindestrukturen auch lokale Wertschöpfung und Arbeitsplätze, denn es sollten dazu lokale Betriebe beauftragt werden.

Es ist letztlich ein Widerspruch, ständig vom Sparen zu reden und dann Gemeindeeigentum zu verschenken.

Wir hoffen darauf, dass sich in den restlichen 3 Jahren der aktuellen Gemeinderatsperiode viel von der noch gegebenen Lebensqualität in der Stadtgemeinde Scheibbs retten lässt bzw. verschont bleibt. Wie sich in den letzten Monaten zeigt, ist Mehrheitspolitik durch eine Brachial-Fraktion nicht gerade zuträglich für gute Entwicklung. Demokratische Gremien, wie der gewählte Gemeinderat und der Gemeindevorstand (Stadtrat), sollten aus ihrem Grundverständnis heraus die unterschiedlichen Blickwinkel der wählenden Bevölkerung abbilden. Das kann nicht der Fall sein, wenn eine Partei, die aus mehreren Interessensgruppen („Bündeln“) besteht, Entscheidungen wie die hier diskutierte aus Parteidisziplin nur wenigen Personen (Bgm. und Gefolge) überlässt. Im Gelöbnis der ge-

Die Brücke

In Heuberg, da steht eine Brücke

In Bälde schlägt sie wer in Stücke

Er nutzt seine Macht

Dass es bald fürchterlich kracht

Und ein Denkmal verblasst

Weil er Nutzloses hasst

Gibt es Neues, hat Altes keinen Wert

Läuft da nicht irgendwas verkehrt?

Die Brücke als Plattform verwenden

Nein, lieber Geld in eine Neue verschwenden

Dann mit den neuen Bauten prahlen

Weil andere sie zahlen

Wozu bist du nur verdammt

In deinem Bürgermeisteramt

Robert Lehner-Teufel

wählten Vertreter:innen zum Amtsantritt heißt es: „...meine Aufgabe unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, (...) das Wohl der Gemeinde nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern“. (Auszug §97 Gelöbnis nach NÖ Gemeindeordnung)

Der Bürgermeister hat das Gegenteil dessen bewiesen: Die Ansiedlung der Meta GmbH wurde im September-CityBoten (Amtliche Mitteilung) bezirksweit als seine Erfolgsgeschichte (Parteiwerbung) präsentiert, auf Kosten von €200.000 Gemeindeeigentums-wert.

Wir brauchen mehr Konsenspolitik und weniger Parteiloyalität in der Gemeindepolitik. Denn (politische) Diversität (Vielfältigkeit), offene Diskussion und Kommunikation bringen definitiv die besseren Ergebnisse; für die Allgemeinheit der Bevölkerung, für das Gemeinwohl und auch für das Gleichgewicht und Funktionieren der Gesellschaft und der Natur, deren Teil wir alle sind!

Stadtrat Joseph Hofmarcher

SCHEIBBS-WORTRÄTSEL

Auflösung auf Seite ...

LOTRECHT

1. Eine der 3 Bewirtschaftungsklassen in der Grünraumpflege neu.
2. Österreichische Klimaforscherin Helga
3. Gemeindeeigentum in der 6 wurde verschenkt.
5. Neue Brücke kommt, alte Brücke wird zerstört.
8. Hauptanliegen der Fridays-for-Future-Bewegung
10. Welche harmlosen Insekten sind jeden Sommer im Töpperpark?
11. Publikationspaket vom Verein Willkommen „ZuMUTungen und“
13. Besonders stark besiedelter Altbaum.
16. BUGS-Veranstaltung am Karsamstag, 16. April 2022

WAAGRECHT

4. Fußgänger:innen sollten mehr Vorrang genießen durch eine nach StVO.
6. Rechtliche Bezeichnung für Verpachtung von Baugrundstücken.
7. Artenvielfalt/Artenreichtum
9. Die Metallplastik im Kreisverkehr wurde von Bildhauer Josef (*1923) geschaffen.
12. Jungelternberatungsstelle, die Scheibbs verlassen musste.
14. engl. Abk. Weltklimarat, International Panel of Climate Change
15. Zweite Gruppe ab Februar 2022 in der
17. Forst östlich der Stadt Scheibbs an der Nordseite des Greinbergs

LÖSUNGSWORT

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Foto: belehof/viacampesina.at

Berg- und Kleinbäuer:innen fordern gerechte Agrarpolitik

Am 8.12. brannten hunderte Mahnfeuer in ganz Österreich. Damit setzten Berg- und Kleinbäuer:innen bundesweit ein kraftvolles Zeichen für die berg- und kleinbäuerliche Landwirtschaft. Ebenso machen sie deutlich auf ihre schwierige, teils drastische Lage der Klein- und Bergbäuer:innen aufmerksam. Gemeinsam fordern sie eine gerechte und ökologische GAP ein. Die derzeitigen Entwürfe für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) des Landwirtschaftsministeriums werden scharf kritisiert.

Presseaussendung der ÖBV – Österreichische Berg- und Kleinbäuer:innen Vereinigung
<https://www.viacampesina.at/hunderte-mahnfeuer-in-ganz-oesterreich/>



Quelle: ÖBV viacampesina.at
<https://www.viacampesina.at/berg-und-klein-baeuerinnen-wir-werden-verheizt/>

Wertschätzung für sorgsamen Umgang mit unseren Böden

Ein Gastbeitrag zur Situation der landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe in Österreich von FRANZ SCHAUFLENER

Die derzeitige finanzielle Situation in unseren Klein- und Mittelbetrieben ist seit Jahrzehnten perspektivlos und beschämend. Um dies zu ändern gibt es seit Jahren Lösungsvorschläge die leider ungehört blieben:

Die doppelte Förderung der ersten 20 Hektar und die Steigerung der Ausgleichszulage sind eine Möglichkeit genau für unsere Klein- und Mittelbetriebe die notwendige Wertschätzung zu erreichen. Weiters erachten wir es für notwendig, der Klimakrise und dem Abnehmen der Artenvielfalt entgegenzusteuern. Um die Biodiversität zu steigern sollen diese Förderungen grundstücksbezogen sein, um die Artenvielfalt auch in den Gunstlagen zu fördern. Das werden sonst nur die wenigsten größeren Betriebe umsetzen.

Dazu braucht man uns Klein- und Mittelbetriebe, welche jedoch durch die derzeitige Agrarpolitik und die neue GAP (gemeinsame Agrarpolitik der EU) daran gehindert, ja reduziert werden. Seit 1970 ist in Österreich jeder zweite Hof verschwunden. Die derzeitige Flächenförderung fördert das Wachsen der Grossbetriebe und die Verdrängung unserer kleinen Strukturen. Unser Idealismus und unsere Leidenschaft grenzen der-

zeit an Märtyrertum: die wenigsten von uns Klein- und Mittelbetrieben können von der Landwirtschaft leben. Beinahe alle kleinen Betriebe müssen sich das Geld im Nebenerwerb dazuverdienen, um ihre Höfe zu erhalten. Das „Stiefkind“ Landwirtschaft wird in unserer Agrarpolitik und von unserer Standesvertretung seit Jahrzehnten wegen wirtschaftlichen Interessen nur am Rande wahrgenommen und behandelt – selbiges in den Medien. In unserer Gesellschaft und in sämtlichen Werbungen sollen wir aber für die schönen, romantischen Bilder herhalten.

Damit soll endlich Schluss sein.

Gebt uns die Wertschätzung und auch unseren finanziell gerechten Anteil für unsere geleistete Arbeit, unsere Liebe für unsere Nutztiere, den sorgsamen Umgang mit unseren Böden und unseren Idealismus!

(Von unserer Leistung bezüglich CO₂-Bindung & -Speicherung im Zeichen von eben dieser Besteuerung fang i erst gar net ins dazön an...)

Franz Schaufler

Familie Schaufler vulgo „Grünau“, Scheibbs im Mostviertel, Niederösterreich

Nebenerwerbsbetrieb

Biologische Wirtschaftsweise seit 1986

Direktvermarktung

„Kreislaufwirtschaft“

2 mal 0,5 Arbeitskräfte

16 ha

9 Milchkühe und Jungvieh

Legehennen

Obstbau

Ackerbau & beweidetes Grünland

Anmerkung der Redaktion:
 Als Bürger:innenliste für Umwelt und Gemeinwohl unterstützen wir die Aussagen in den hier abgedruckten Texten der Gastbeitragenden. Dank gilt ihnen für die Zurverfügungstellung ihrer bereits vorgefassten Texte.



Im Garten der Kleinkinderbetreuung in Scheibbs: Luise und die leitende Pädagogin Alexandra Hofegger.

Foto: Tina Kolanos Fotografie

Von Kaulquappen, Helikoptern und Rasenmähern

Ein Gastbeitrag zur Situation der Kleinkinderbetreuung in Scheibbs von DAGMAR THERESIA HACKL

Mutter. Hausfrau und Mutter. Working Mom. An Attributen und Schubladen für die Mama-Rolle, mit denen gewisse Gesellschaftsbilder sowie Erwartungen einhergehen, scheitert es ja nicht. Das Gleiche gilt für Väter und Fürsorgende. Helikopter-Eltern, ja auch Rasenmäher-Eltern – passend zu diesem umweltorientierten Medium – seien hier als Beispielbegriffe erwähnt. Jeder Mensch, der einen oder gar multiple Zwerge zu Hause hat, zeichnet letztendlich jedoch für sich selbst ein Bild, wie das Familiengefüge und der -alltag aussehen soll. Doch eines eint uns wohl alle – der Wunsch, dass unser Schatz in verständnis- und vertrauensvolle Hände gelegt werden kann, wenn wir diesen aus den verschiedensten Gründen gerade nicht wie unseren Augapfel hüten können.

Als Neo-Scheibbserin und Mutter zweier Kaulquappen, die gemeinsam mit ihrer Familie nach vielen bunten Jahren in der Großstadt die Landflucht erfolgreich durchgeführt hat, war ich persönlich positiv überrascht, dass es eine Kleinkindergruppe gibt. Denn dies ist – vor allem in ruralen Gebieten – keineswegs selbstverständlich. In österreichischen Metropolen wie Wien, Salzburg, Graz und anderen, die eine größere Bevölkerungsdichte aufweisen, herrscht schon allein deswegen mehr Bedarf bzw. gibt es auch meist mehr Möglichkeiten und Förderungen, Einrichtungen für die

Aller kleinsten zu schaffen. Deswegen freut es mich besonders, dass die Kleinkindergruppe in Scheibbs nicht nur existiert, sondern auch floriert – und demnächst sogar eine zweite Gruppe dazukommen darf.

Vor allem als berufstätige Mutter finde ich es unglaublich erleichternd, dass kleine Zwerge in kompetente Hände abgegeben werden können, die sie in Vertretung der Eltern langsam und spielerisch an soziale Interaktionen mit anderen Kindern, mit „Fremden“, heranführen und pädagogisch betreuen. Doch nicht nur berufstätige Eltern profitieren davon. Auch jene, die ihren Spross mit anderen zusammenbringen möchten, weil sie vielleicht im eigenen Umfeld keine Kinder im ähnlichen Alter kennen, oder anderen Pflichten nachkommen müssen. Oder weil sie einfach mal für ein paar Stunden durchschnaufen möchten, denn auch das sei erlaubt ;)

An dieser Stelle möchte ich unbedingt die Leiterin Alexandra erwähnen, die die Betreuungseinrichtung mit voller Hingabe, Professionalität und Einfühlungsvermögen führt. Auch ihr Team ist wunderbar herzlich und macht es den Kleinen leicht, sich anzunähern und Vertrauen zu schöpfen. Und das Elternherz atmet erleichtert auf, da vielleicht nicht immer Familie oder Freund:innen verfügbar sind, an die man sich zwecks

Kinderbetreuung wenden könnte bzw. Großeltern oftmals selbst noch mit beiden Beinen im Berufsleben stehen.

Sehr lobend sei auch die Gestaltung der Räumlichkeiten erwähnt, die – nicht nur für Kinder-, sondern auch für Erwachsenen – sehr einladend wirken. Es gibt Plätze zum Spielen, Toben, Kuscheln, Verstecken, Tanzen und Wachsen. Der kleine, aber wirklich sehr feine Garten bietet einen sicheren Platz, wo sie sich an der frischen Luft austoben können, ohne sich zu weit von ihrem Hauptquartier entfernen zu müssen.

Meine Kleine, die mittlerweile – auch laut ihrer eigenen, subjektiven Beurteilung – nun schon zu den „Großen“ gehört, hat ihre Zeit in der Kleinkindergruppe unglaublich genossen und konnte sich dadurch ideal an ihren neuen Heimatort im Mostviertel gewöhnen. Der Umzug von Wien nach Scheibbs wurde so für uns alle noch reibungsloser und führte zum ersten Knüpfen von ganz wunderbaren Kontakten, für Groß und Klein. Deswegen möchte ich ein großes Dankeschön aussprechen, dass es diese Betreuungsmöglichkeit gibt. Meine besten Wünsche für die neue Gruppe – auf dass bald noch mehr kleine Hasen in Scheibbs gemeinsam herumhoppeln können.

Dagmar Theresia Hackl

Verwirrung um projektiertes Physio-Institut in Scheibbs

Ein Gastbeitrag von DR. CHRISTIAN WEIRAUCH

Unter Bezugnahme auf den Bericht „Weirauch sagt Leiterjob ab“ (NÖN-Ausgabe 36/2021) sei eingangs erwähnt, dass diese Entscheidung, vom Job des ärztlichen Leiters Abstand zu nehmen, kein Rückzug aus aufgetretenem Desinteresse war, sondern eine logische Konsequenz infolge widersprüchlicher, auch irritierender Angaben rund um ein Physio-Institut, das dann in der NÖN doch als Privatkrankenanstalt (PKA) bezeichnet wurde.

Worin bestanden nun diese irritierenden Unklarheiten im Detail?

PRIVATKRANKENANSTALT

Im allgemeinen Verständnis der Bevölkerung ist eine PKA eine Institution (eben kein Institut!), in der Ärzt:innen zur Behandlung von Patient:innen zur Verfügung stehen. Dies ist aber hier nicht der Fall. Die Betreibergesellschaft META GmbH gibt klar bekannt, dass es nicht geplant ist, Ärzt:innen anzustellen. Also doch „nur“ ein Physio-Institut?

WOZU DIESE INTRANSPARENZ?

ÄRZTLICHER LEITER

Die „Aufgabe“ bei diesem mir offerierten Job – selbst nach 2 Jahren gab es nicht einmal ein Bewerbungsverfahren, geschweige denn einen Vorvertrag – hätte offensichtlich darin bestanden, lediglich meinen Namen zur Verfügung zu stellen, keine Anwesenheit im Institut zu haben und keine Haftung übernehmen zu müssen. Also sollte mein Name lediglich instrumentalisiert werden, aus welchen Gründen auch immer? Außerdem ist es ja gar nicht geplant, Ärzt:innen anzustellen (siehe vorangehender Punkt „Privatkrankenanstalt“).

Die Betreibergesellschaft META GmbH deklarierte eindeutig, dass das Physio-Institut dem Krankenanstaltengesetz unterliegen sollte, übermittelte aber zugleich die Information über die im Krankenanstaltengesetz streng definierten

Aufgaben des Ärztlichen Leiters, die quasi einen Fulltime-Job bedeutet hätten und mit meinen ärztlichen Tätigkeiten in Scheibbs nicht zu vereinen gewesen wären.

WOZU DIESE INTRANSPARENZ?

ROLLE DER GEMEINDE

Die META GmbH hatte in ihren mit der Gemeinde Scheibbs geführten Verhandlungen, die das Bauobjekt des Institutes betrafen, vorrangig nur eine Mietvariante im Visier gehabt. Doch dann kam es, wie wir wissen, doch anders.

Das Argument der „Wirtschaftsförderung“, das Bürgermeister Franz Aigner für dieses Projekt brachte, wäre schon einige Monate früher bei einem allgemeinmedizinischen Thema in Scheibbs wünschenswert gewesen, doch war die betreffende Arztpraxis leider kein „Pres-tigeobjekt“, so wie es nun das Physio-Institut für die Gemeinde darstellt.

Zu den ureigenen Aufgaben der Gemeinde gehört es jedoch, die **medizinische Grundversorgung** sicherzustellen und nicht primär Projekte dieser Art zu „fördern“!

Wir wollen eine Politik „PRO SCHEIBBS“!

WO SOLL DIESE AKTUELLE POLITISCHE „REISE“ HINGEHEN?

Ein positives Statement möge den Schlusspunkt meiner jüngsten Erfahrung mit diesen unverständlichen Abläufen in Scheibbs setzen:

Ich bin zwecks optimierter, sozialverträglicher Patientenversorgung ein absoluter BEFÜRWORTER der Etablierung eines Physio-Institutes in Scheibbs und wäre noch erfreuter, wenn der ärztliche Engpass endlich beseitigt werden könnte.

Dr. Christian Weirauch
Fachärztevertreter des Bezirkes Scheibbs



Bahnhofstraße 6:
geplanter Standort für das Physio-Institut

Foto: J. Hofmarcher

Vom Wert alter Bäume

Woran denken Sie beim Anblick dieses wunderschönen Großbaumes? Wie alt der wohl sein mag? Um welche Baumart es sich hier handeln möge?

Ein Gastbeitrag von DR. PETER FISCHER-COLBRIE



Großbaum als natürliche Klimaanlage.

Foto: Elisabeth Kaloun

Oder gehören Sie eher zu den Romantiker:innen, die sich gerne vorstellen, was dieses Naturdenkmal alles erzählen könnte? Vielleicht von sonntäglichen Landpartien des Biedermeiers, von ausgelassenen Tanzfesten oder schaurigen Gerichtsverhandlungen des Mittelalters? Letztere fanden nachweislich unter den noch zu findenden „tausendjährigen“ Gerichtseichen statt. Weit aus gemüthlicher ging es unter den noch erhaltenen alten Lindenbäumen zu. In ihrem Schutz wurde getanzt („Tanzlinden“) und gefeiert, sodass die Linde zu Recht auch als Gesellschaftsbaum bezeichnet wird. Unzählige Gasthäuser „Zur Linde“ sowie ihre Rolle als obligate Begleitbäume von historischen Märkten können dies bestätigen.

Großbäume und der Klimawandel

In den letzten Jahren haben vor allem große Altbäume, zusätzlich zu ihrem historischen und landschaftsprägenden Wert, zunehmend große Bedeutung bei der Bewältigung des Klimawandels erlangt. Mit ihren riesigen Blattmassen – eine Zählung an einer 150 Jahre alten Buche hat über 800.000 Einzelblätter ergeben – können sie mittels Photosynthese der Luft nicht nur das klimaschädigende Kohlendioxid entziehen, sondern diese auch gleichzeitig mit Sauerstoff anreichern.

Haben Sie gewusst, dass Großbäume pro Tag sowohl bis zu 24 kg Kohlendioxid aufnehmen, im Holz unschädlich speichern als auch gleichzeitig 11.000 Liter des lebensnotwendigen Sauerstoffes produzieren und damit 10 Menschen versorgen können?

Angenehmer Schatten

Deutlich spürbarer wird die Leistung der Baumriesen jedoch bei der Reduzierung der zum Teil bereits katastrophalen Auswirkungen der Klimaänderung in Form von Wetterextremen. Mit gutem Grund bezeichnen Klimaforscher:innen Bäume als natürliche Klimaanlage. An Hitzetagen weiß es mittlerweile jedes Lebewesen zu schätzen, dass der Schatten von Bäumen deutlich angenehmer ist als jener aller Arten von technischen Schattenspendern, wie zum Beispiel von Sonnenschirmen, Pergolen oder auch Hausmauern. Nicht nur das sonnenabschirmende und doch luftdurchlässige Dach der Blätter, sondern auch deren Verdunstungsleistung mit bis zu 500 Liter Wasser pro Tag durch die Spaltöffnungen ihrer Blätter können die Temperatur in ihrer unmittelbaren Umgebung je nach Baumart um bis zu 8° Celsius absenken. Damit werden sie bei allen Bemühungen, verbaute Bereiche – vor allem natürlich Großstädte – lebenswert zu erhalten, unverzichtbar.

Regenwassermanagement

Eine weitere problematische Auswirkung des Klimawandels sind zunehmend die für Europa ungewohnten, zum Teil monsunartigen Starkniederschläge. Mit ihrem Rückhaltevermögen über Krone und Wurzeln können Großbäume den sofortigen Abfluss der Niederschlagsmengen in das Kanalsystem von Kommunen sowie in Bäche und Flüsse in der freien Landschaft erfolgreich verzögern und damit die Gefahr von Hochwässern, Überschwemmungen oder



TIPP

Publikation „Mein cooler Freund Baum“, Peter Fischer-Colbrie et.al., 2021

<https://www.oegg.or.at/mein-cooler-freund-baum/>

Bäume sind einer der grundlegendsten positiven Klimafaktoren. Funktion, Bedeutung und Wirkung der **Bäume im Kontext des Klimawandels** sollen im Zentrum des Projektes stehen und **Kindern nahe gebracht** werden. Für diesen Zweck hat die **Österreichische Gartenbau-Gesellschaft** mit dem **Kobold ÖGI** eine Identifikationsfigur geschaffen, die als Freund der Bäume Kindern spielerisch die wichtigsten Informationen vermittelt.

Vermurungen nachhaltig vermindern. Bäume sind daher mittlerweile zu Recht wichtige Helfer im Regenwassermanagement von Stadtplaner:innen und Landschaftspfleger:innen.

Mit Hilfe der „Schwammstadtmethode“ sollen bei Neupflanzungen möglichst große Niederschlagsmengen in Hohlräume des Substrats der Wurzelräume geleitet und dort gespeichert werden. Damit können nicht nur die Kanalsysteme entlastet, sondern auch eine ausreichende Feuchtigkeitsversorgung der Wurzeln sogar während lang anhaltender Trockenperioden gewährleistet werden. Für Groß- und Altbäume könnten allerdings weiter zunehmende Hitze- und Trockenperioden sowie sinkende Grundwasserspiegel zu einem Existenzproblem werden. Für ihre Erhaltung wären daher dringend geeignete Bewässerungsstrategien zu erarbeiten und anzuwenden.

Ökologischer Wert von Altbäumen

Mit zunehmendem Alter und steigendem Totholzanteil bieten Bäume immer mehr Gelegenheit für vernetzte Lebensgemeinschaften von Mikroorganismen, Pilzen, Insekten, Kleinsäugern, Vögeln und vielem mehr (Foto im Anhang). In Mitteleuropa sind, zum Beispiel, über 1300 verschiedene Käferarten sowie 600 Großpilzarten vom Lebensraum „Altbau“ abhängig. Besonders stark besiedelte Altbäume – sie werden auch Biotopbäume genannt – leisten daher einen unverzichtbaren Beitrag für den Erhalt der Artenvielfalt.

HR DI Dr. Peter Fischer-Colbrie

Dr. P. Fischer-Colbrie war von 1989 bis zu seinem Ruhestand (2003) als Leiter der Bundesgärten für Wien und Innsbruck tätig. Seit 2003 lebt er in Scheibbs. Bis 2020 hat er ehrenamtlich die fachliche Baumkontrolle für die Stadtgemeinde Scheibbs abgenommen. Für die Gemeinde wirkt er weiterhin beratend in Fragen zum Baumbestand. Fischer-Colbrie ist Ehrenpräsident der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft.



Biotopbaum – leistet einen unverzichtbaren Beitrag für den Erhalt der Artenvielfalt.

Foto: Peter Fischer-Colbrie

Zugestellt durch die
 Österreichische Post


BUGS Fahrradbasar BRING DEIN RAD – KAUF EIN RAD!

Der Fahrrad-Basar ist am Samstag, dem 5. Juni, zur vollen Zufriedenheit aller Mitwirkenden und Besucher:innen verlaufen. Es wurden von 9 bis 11 Uhr insgesamt **65 Fahrräder** zum Verkauf gebracht und angeboten. Ab 11 Uhr wurden davon **28 Fahrräder** gekauft.

Robert Lehner-Teufel hat die Annahme und den Verkauf betreut. Wawa Kladnik und Jürgen Selmann standen für Kleinreparaturen und persönliche Betreuung der Interessierten zur Verfügung.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass sich der Fahrrad-Basar zu einer festen Größe der Gelegenheitsmärkte in Scheibbs entwickelt hat“, sagt Robert Lehner-Teufel. Der Basar findet nun

bereits seit circa 20 Jahren in Scheibbs statt. Er ist eine Initiative der Grünen Scheibbs, die nun durch BUGS, BürgerInnenliste Umwelt und Gemeinwohl in Scheibbs, ausgerichtet wird.

Im nächsten Jahr soll der Fahrrad-Basar wieder zum gewohnten Termin, am Karsamstag, stattfinden. Lehner-Teufel meint: *„Zu Beginn der Radsaison sind auch die Kinderfahrräder wieder interessanter.“*

Die Kinderfahrräder sind ein wichtiges Segment bei den Gebrauchtwagen. Schließlich wechseln die Jüngeren fast jährlich ihren fahrbaren Untersatz. *„Der Gebrauchtwagenmarkt ist eine sehr gute Möglichkeit, um Müll zu*

vermeiden“, so Stadtrat Joseph Hofmarcher, der diesmal als offizieller Veranstalter aufgetreten ist. Fahrräder seien nicht nach einer Saison entsorgungsreif. Und andere würden sich über die günstigen und fahrtauglichen Räder freuen.

Fahrradspezialist Wawa Kladnik ergänzt: *„Das Fahrrad ist halt doch das umweltschonendste Fortbewegungsmittel – nach den Beinen.“* Gebrauchtmärkte sei eine gute Aktion zur Bewusstseinsbildung. (red)

SAVE THE DATE!
16. April 2022

